

Auer Tageblatt

Anzeiger für das Erzgebirge

Befreiungen nehmen die Amtsträger und die Auswärtigen die Poststellen entgegen. — Erhältlich werktäglich. — Ansprech-Anschlag Nr. 53.

Abonnement für die Ausgabezeitung
Schriftliche Ausgaben aus dem Reich
Siegeln 50 Pfennige, ausserdeutsche
Ausgaben 50 Pfennige, Reichsmark
mark 1 Reichsmark, amtliche Zeitung 50
Pfennige.

Telegramme: Tageblatt Aue-Neugediegs. Enthaltend die amtlichen Bekanntmachungen des Rates der Stadt und des Amtsgerichts Aue. Poststedt-Ronin: Aue Leipzig Nr. 1000

Nr. 222

Mittwoch, den 21. September 1932

27. Jahrgang

Festhalten an der Gleichberechtigungsforderung

Entschiedene Ablehnung der englischen Note

Berlin, 19. Sept. In diesen zuständigen Kreisen steht man in der englischen Denkschrift zur Waffensfrage gegenüber den Neuerungen der englischen Öffentlichkeit in den letzten Tagen eine gewisse Schwenkung. Man hätte eigentlich aus diesen Neuerungen einen mehr vermittelnden Ton erwarten können und eine Haltung, die mehr positiv dem deutschen Standpunkt geneigt würde. Es dürfte schwer sein zu sagen, ob diese Schwenkung Englands auf die angeblichen Geheimdokumente Herrionts zurückzuführen ist. Bei diesen angeblichen Geheimdokumenten handelt es sich um alte Gabenhüter, denen wir mit aller Ruhe entgegensehen können.

Das politische Ziel der englischen Denkschrift ist, die Waffenskonferenz unter allen Umständen zu retten und dadurch positiv zu gestalten, daß man Deutschland zum Wiedereintritt in die Verhandlungen zu bewegen hofft. Im ersten Teil kommt die Denkschrift dem französischen Standpunkt weitest entgegen, während sie im zweiten Teil die Notwendigkeit der Gleichberechtigung anerkennt unter der Voraussetzung, daß keine Waffnung erfolge. Dafür läßt die Denkschrift aber die Angaben vermissen, in welcher Weise diesem Standpunkt Rechnung getragen werden soll. Deutschland hat seinerzeit in seiner Denkschrift zur Gleichberechtigungsfrage hervorgehoben, daß eine Lösung nur in Frage kommen kann, in der keinerlei Sonderbestimmungen mehr Geltung haben. Ungeachtet der Tatsache, daß der deutsche Standpunkt in dem kürzlich erfolgten Schreiben an den Präsidenten der Waffenskonferenz Henderson niedergelegt worden ist, an dem sich auch durch die englische Denkschrift nichts ändert, wird die deutsche Regierung hierauf keine Antwort erteilen. Deutschland wird, wie es angestellt hat, die Verhandlungen des Büros der Waffenskonferenz mit Aufmerksamkeit verfolgen und von dem weiteren Gang dieser Verhandlungen seine Entschlüsse abhängig machen.

Dem im ersten Teil der Note enthaltenen Hinweis, daß der deutsche Schrift in der Waffensfrage angesichts der wirtschaftlichen Weltlage unzeitgemäß sei, kann man nur als eigenartig bezeichnen. Ganz abgesehen davon, daß diese Feststellung in üblichem Widerspruch zu Ziffer 6 der englischen Note steht, die die Frage der Gleichberechtigung als die Frage der Ehre und Würde einer Nation bezeichnet, ergibt sich aus verschiedenen Neuerungen und Berichten der Wirtschaftsführer der letzten Zeit, daß die Frage der Gleichberechtigung die Voraussetzung jeder wirtschaftlichen Erfahrung ist. Die englische Note gibt selbst zu, daß Deutschland garnicht anders handeln könnte und die Frage der Gleichberechtigung jetzt nicht mutwillig vom Raum gerissen hat. Es kann im übrigen nur immer wieder betont werden, daß Deutschland seinen Standpunkt in der Waffenskonferenz schon seit Jahren klar und eindeutig zum Ausdruck gebracht hat und daß es jetzt notwendig ist, diese Frage endlich zur Entscheidung zu bringen. Wenn England schließlich versucht, unter Bezugnahme auf Teil 5 des Versailler Vertrages einen Unterschied zwischen Zweck und Ziel einer vertraglichen Ummachung zu konstruieren, so kann dies nur als eine spitzfindige Auslegung der Präambel des Teiles 5 des Versailler Vertrages bezeichnet werden.

Keine deutsche Antwort

Berlin, 19. Sept. Eine schriftliche Beantwortung der englischen Note durch die deutsche Regierung ist vor allem deshalb nicht mehr vorgesehen, weil die Szenen Verhandlungen des Waffensbüros unmittelbar bevorstehen, bei denen, wie man in Berlin annimmt, England den Mittler zu spielen ver suchen wird. Das Reichskabinett wird sich mit einer Antwort auf die Note auch gar nicht beschäftigen, zumal Reichsausßenminister Freiherr von Neurath bereits von Berlin zur Tagung des Böllerbundsrates abgereist ist. Auf seiner Reise nach Genf macht der Reichsausßenminister allerdings noch in Süddeutschland Station.

Herrion hat nichts hinzuzufügen

Paris, 19. Sept. Ministerpräsident Herrion erklärte am Montag den Vertretern der französischen Presse, daß er vorläufig dem Wortlaut des vom "Foreign Office" veröffentlichten Standpunktes der englischen Regierung zur deutschen Forderung auf Gleichberechtigung nichts hinzuzufügen habe.

Berliner Blätterstimmen

Berlin, 19. September. In einer ganzen Reihe Berliner Zeitblätter wird zu der englischen Waffenschriften ausführlich Stellung genommen. Die "Germania" führt aus: Wenn die

englische Regierung glaubt, uns mit dieser Methode an den Generalkonferenztagen zu zwingen, so täuscht sie sich über die Ernsthaftigkeit des deutschen Gleichberechtigungswillens und der Distanzierung, der soeben die Tat gefolgt ist. Der Kompromißvorschlag, den man von englischer Seite erwartete, stellt sich in Wahrheit als eine volle Unterstützung des französischen Standpunkts dar.

Das "Berliner Tageblatt" unterstreicht seinen Standpunkt, daß es hinter der Reichsregierung steht, wenn sie die Anerkennung einer Gleichberechtigung und eine wirklich effektive allgemeine Abstimmung verlangt. Mit dem tatsächlichen Vorgehen des Reichskabinetts waren habe das Blatt sich nicht zu befrieden vermocht. Es warnte vor der Hoffnung auf englisch-französische Gegenläufe.

Die "Völkerliche Zeitung" meint, daß die Anerkennung des akademischen Rechts auf Rüstungsgleichheit wenig bedeutet, wenn sie in so verschlüsselter Form zugestanden werde. Deutschland wolle für sich keine Waffnung, aber es bilde verlangen, daß mit der Waffnung der anderen angefangen werde.

Der "Welt" macht der Reichsregierung den Vorwurf, daß sie in eine Isolation gebracht habe. Für Deutschland schwindet Hoffnung, im Streit um die Rüstungen England gegen Frankreich auszuspielen.

Der "Angriff" meint, so bedeutsam für Deutschland diese komische Abiologie der englischen Regierung sei, so folgerichtig sei sie vom englischen Standpunkt für die gegenwärtige Regierung. Es sei nur eine logische Forderung, wenn verlangt werde, daß sie daraus die unweigerlichen Konsequenzen ziehen und einer wirklich nationalen Wafferegierung Platz mache.

Die "Deutsche Allgemeine Zeitung" bezeichnet den konservativen und ironisierenden Ton der Note als unerträglich. Unter Hinweis auf die Herrion-Note legt das Blatt, das Ausland ziehe die Requisiten unserer Nachbarschaft aus der Kumpelkammer herbei und winte mit ihnen nach Deutschland herüber. Auch die britische Rüstung sei von einem Geiste getrieben, der in vollstem Wider spruch zu den Kundgebungen der öffentlichen Meinung Englands und zu den Versprechungen führender britischer Staatsmänner steht. Das sei eine Methode, die fortzusetzen wie dem englischen Auswärtigen Amte nicht mehr gestatten dürfe.

Sitzung des Reichskabinetts

Berlin, 19. Sept. Das Reichskabinett ist gegen 5 Uhr zu der angekündigten Sitzung zusammengetreten, in der die Fragen der Kontingentierung und der Binsberghsitzung weiter behandelt werden. In politischen Kreisen nimmt man nicht an, daß heute schon etwas Endgültiges bekanntgegeben wird, zumal in der Frage der landwirtschaftlichen Kontingentierung sich der Reichslandwirtschaftsminister die Bekanntgabe der Einzelheiten für seine Stube auf der Münchener Bauerntagung vorbehalten dürfte. Natürlich wird in der Kabinetsbildung auch die außenpolitische Lage besprochen, die durch die englische Note gegeben ist. Un dem deutschen Standpunkt wird jedoch nichts geändert werden. Schließlich berichtet der Kanaler im Kabinett auch noch über die innerpolitischen Besprechungen, die er heute vormittag und heute nachmittag gehabt hat.

Ein Wahlaufruf der Reichsregierung

Berlin, 20. Sept. "Börsenzeitung" und "D.A.Z." berichten, daß die Reichsregierung in ihrer gestrigen Kabinetsbildung die Veröffentlichung eines Wahlaufrufs beschlossen habe, der die offizielle Stellungnahme zum Wahlkampf enthalten und noch einmal die Gründe umreißen soll, aus denen heraus die Reichsregierung den Entschluß zur Reichstagssitzung und zur Ausschreibung von Neuwahlen fasse. Der Aufruf werde ferner die Mahnung an die Parteien richten, den Wahlkampf mit größter Zurückhaltung und unter Wahrung der Ordnung und Ruhe zu führen. Nur unter dieser Voraussetzung sei ein planmäßiger Ablauf der Wahlen gewährleistet.

Landtagspräsident Kerrl beim Reichspräsidenten

Berlin, 19. Sept. Reichspräsident v. Hindenburg empfing heute vormittag im Befehl des Reichskanzlers v. Papen den Präsidenten des Preußischen Landtages, Kerrl, welcher dem Reichspräsidenten anhand einer gleichzeitig überreichten Aufzeichnung die Auffassung des Preußischen Landtages über die Einsetzung eines Reichskommissars und des von diesem bisher gelebten Verfahrens darlegte.

Gemeindewahlen in Preußen am 6. November

Der Gemeindeausschuß des preußischen Landtages hat am Montag einen nationalsozialistischen Antrag mit den Stimmen der Nationalsozialisten und der Kommunisten angenommen.

Der "Berliner Volkszeitung" spricht von "aberwitzigen, juristischen Täufereien" und einer "Kabulität seines Vortrags würdig", die doch etwas überraschend sei in einem amtlichen englischen Schriftstück.

Es müsse ausgeschlossen sein, sagt die "Deutsche Tageszeitung", daß wir uns durch eine Note, die fairness und Logik vermissen lasse, an unser historischen Kampf zur Gleichberechtigung hindern lassen, dessen Berechtigung selbst in der englischen Note zugegeben werde. Die Regierung müsse diesen Einmischungsversuchen mit Würde und Gestigkeit begegnen und ihren Weg ruhig und steif, aber ohne unnötige Gefahren und Neben fortsetzen.

Die "Börsenzeitung" fordert ebenfalls, dafür zu sorgen, daß die ausländischen Spekulationen auf die deutsche Zwietracht nicht erfüllen.

Amerika teilt den englischen Standpunkt

New York, 19. Sept. Die Antwort Englands auf die deutschen Rüstungsforderungen begegnet keiner Überraschung, denn niemals haben hier Zweifel darüber bestanden, daß England in der Rüstungsfrage den Franzosen sympathisiert, dafür sprechen alle Anzeichen, völlig mit dem Charakter der englischen Note, ja, es ist wahrscheinlich, daß Mellon und Senator Reed in ihrer kürzlichen Konferenz mit dem englischen Außenminister Simon darüber Fühlung genommen haben. Das Staatsdepartement wird sich nicht offiziell zu diesem Standpunkt bekennen. Staatssekretär Simon, dem der britische Geschäftsträger eine Abiologie des Memorandum am Sonntag zustellte, hat bereits erklärt, die Note bedürfe keiner Antwort, da Amerikas Einstellung zum Rüstungsproblem wohl bekannt sei. In Regierungskreisen werden jetzt bereits Befürchtungen laut, daß die Waffenskonferenz scheitern könnte, und es kommen ernsthafte Zweifel auf, ob die Delegation der Vereinigten Staaten überhaupt nach Genf zurückkehren werde.

men, nach dem die Vertretungen der preußischen Gemeinden und Gemeinverbänden am 6. November, also zusammen mit den Reichstagswahlen, neu gewählt werden sollen.

Privatdiskont 4 Prozent

Berlin, 19. Sept. Der Privatdiskont wurde um $\frac{1}{2}$ Prozent auf 4 Prozent in der Mitte ermäßigt.

Weitere Diskontsenkung in Sicht

Berlin, 20. Sept. Wie WTB-Handelskunde erfährt, ist der Zentralausschuß der Reichsbank auf morgen (den 21. September) 11 Uhr einberufen. Wie wir hierzu aus Bankkreisen hören, dürfte nach Aufhebung der Diskontbindung die Frage einer Diskontsenkung um 1 Prozent erörtert werden.

Verordnung des Reichspräsidenten zur Wiederherstellung des Reichsbankgesetzes

Berlin, 19. Sept. Der Reichspräsident erläßt auf Grund des Artikels 48 eine Verordnung, durch die die Bestimmung des § 29 des Reichsbankgesetzes, wonach der Diskonttag bei Unterschreitung der 40prozentigen Dedungsgrenze nicht unter 5 Prozent gesenkt werden darf, zunächst für die Dauer von zwei Jahren außer Kraft gesetzt wird. Damit erhält also die Reichsbank volle freie Verfügung über ihre Diskontpolitik. Die Verordnung wird heute bereits im Reichsanzeiger veröffentlicht. Sie besteht aus zwei Paragraphen, sie lauten: § 1. Die Vorschrift des § 29 Abs. 3 des Bankgesetzes bleibt für die Zeit bis zum 30. September 1934 außer Anwendung. § 2. Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Die Verordnung trägt den Namen des Reichspräsidenten, auch die Unterschriften des Reichskanzlers, des Reichsinnenministers, des Reichswirtschaftsministers und des Reichsfinanzministers.

Reichshilfe für Halle

Halle, 19. Sept. Die Stadt Halle hat als erste Stadtgemeinde vom Reichsfinanzministerium eine Reichshilfe zur Erleichterung der Wohlfahrtslasten erhalten. Für die Monate September und Oktober werden je 281 842,50 Reichsmark Beihilfe gewährt. Diese Summe errechnet sich nach dem Verhältnis der Wohlfahrtsvermögen zur Zahl der Einwohner nach dem Stand vom 31. Juli.

Die schwedische Regierung surftetgetreten

Stockholm, 19. Sept. Die Regierung Hamrin hat heute im Konsort dem König ihr Rücktrittsgesuch eingereicht. Der König hat die Demission angenommen.

Die Hundertjahrfeier des Gustav-Adolf-Vereins

Reichsinnenminister v. Geyl spricht

Dresden. Um gestrigen Nachmittag fand im Großen Saale des Zoologischen Gartens die erste öffentliche Hauptversammlung statt, die der Dresdner Männerchor mit Gesangsvorlagen verschonte. Geheimrat Prof. Dr. Dr. Rendtorff eröffnete die Versammlung mit einer großangelegten Rede, in der er u. a. ausführte: „Unsere Jahrhundertgedenkfeier beginnt billigerweise mit dem ehrfürchtigen dankbaren Gedanken an das, was vor 800 Jahren auf Dresdner Schlachtfeld bei Düben geschehen ist. Wir ehren das Gedächtnis des Schwedenkönigs, der, zum Schutz seines Landes und seiner Krone in den deutschen Krieg einzugreifen wagte, zugleich mit vollem Bewusstsein und dem ernsten Gefühl seiner Verantwortung vor Gott für die Rettung des Protestantismus sein Leben einsetzte.“ Godann gedachte Geheimrat Rendtorff in Dankbarkeit des Gründers des Vereins, des Dresdner Superintendenten Großmann, und der Männer, die ihn gehegt und sein Wachstum in der Folge geleitet haben. Ein weiteres Wort des Dankes galt den vielen Führern und Freunden des großen Gustav-Adolf-Werks, insbesondere dem 93jährigen Hermann Ferdinand von Trieren. Hierauf umriss der Redner die kirchengeschichtliche Bedeutung des Vereins.

Nach der Rede Rendtorffs, die mit einem Dank an Gott und einer Bitte um seine Hilfe ausklang, ergriff Reichsminister des Innern Freiherr von Geyl das Wort, um die Glückwünsche der Reichsregierung zu überbringen. Er begrüßte unter den Gästen von nah und fern besonders die Vertreter des glaubenverwandten Schweden und fuhr dann fort:

Hundert Jahre des Blühens und Wirkens einer Vereinigung durch alle Schicksalswenden des Volkes hindurch sind allein schon der beste Beweis für die Leidenschaft der Gedanken und die Notwendigkeit des Wirkens unseres Gustav-Adolf-Vereins. Möge die ungedrohene Kraft seiner Arbeit fortwirken in die weitere Zukunft, möge auf ihr der sichtbare Segen unseres Gottes weiter ruhen zum Besten unseres deutschen Volkstums in der ganzen Welt und unseres evangelischen Glaubens, mögen schließlich dem Gustav-Adolf-Verein stets Führer gegeben sein, wie er sie bis zum heutigen Tage bestehen durfte. Das Handeln des Vereins ist ein durch hundert lange Jahre hindurch fortgesetztes Befolgen, nicht durch Worte, sondern durch Belehrung der Liebe zu den deutschen Volks- und Glaubensgenossen gewesen, ein fortgesetztes Befolgen zu Gott und unserer evangelischen Sache. Auch diese Tage in Leipzig sind wieder ein machtwolliges Befolgen dieser Art geworden. In solchen Stunden erfährt die Herzen der Teilnehmer einen inneren Zwang zum eigenen Bekennen ihres Standpunktes und ihrer Weltanschauung. Ich fühle als der für die geistigen Güter und die seelischen Kräfte unseres Volkes in erster Reihe verantwortliche Reichsminister gerade in unserer Zeit diesen Zwang mit Ihnen. Ich sehe in Ihren Reihen und ich bekannte mich vor dem ganzen deutschen Volke nicht deutlich zu den Worten des Apostels: „Ich schämte mich des Evangeliums in Christo nicht!“ (Stürmischer Beifall). Ich sehe hinzu, daß ich zu dem evangelischen Glauben meiner Väter allezeit stehen. Mit mir bekannte sich die aus Männern beider Bekennnisse bestehende Reichsregierung bewußt und offen zu dem christlichen Staat. (Erneuter brausender, lang anhaltender Beifall.) Unsere Reichsverfassung kennt nur den Staat schlechthin und überläßt es ihm, sein Verhältnis zu den Kirchen und Bekennnissen zu regeln. Diese Tatsache aber entbindet eine ihrer Verantwortung und Pflicht bewußte Regierung nicht von der zwingenden Notwendigkeit, den Staat als einen christlichen aufzufassen und die Staatsführung in christlichem Sinne zu handhaben. (Lebhafte Beifall.) Alles Verantwortungsgefühl wurzelt Endes im Übernatürlichen, d. h. für uns in Gott. Deshalb ist eine erfolgreiche und wirksame Staatsordnung nur auf religiöser Grundlage denkbar. In Erkenntnis und Belehrung dieser Gedanken muß die Staatsführung religiös, d. h. für uns Deutsche christlich sein.

Das gilt vornehmlich für das weite Gebiet unseres kulturellen Lebens. Deutsche und christliche Ausfassung stehen — richtig verstanden und betätigt — niemals in Widerspruch miteinander. Unser ganzes kulturelle Leben muß deutsch und christlich gerichtet sein. In diesem Sinne zu arbeiten, ist eine besonders dringliche Aufgabe der Regierung. Ich bin mir dabei bewußt gewesen, daß nicht Paragraphen und Vorschriften den Geist eines Volkes in bestimmte Richtungen weisen können, sondern daß der Geist von staatlicher Seite nur geweckt und in seinem aus dem Volke herangetragenen Wirkung gefördert werden kann. Ich spreche es aber offen als meine Überzeugung aus, daß eine neue Zeit herauftreibt, der ein bescheidener Wegbereiter zu sein unsere Pflicht in der Gegenwart ist. Und diese Zeit wird eine religiöse, eine christliche sein. (Lebhafte Beifall.)

Auch auf allen anderen Gebieten staatlichen und wirtschaftlichen Lebens muß die deutsche, christliche Ausfassung sich wieder zur Geltung bringen, denn sie allein segt die Liebe über alles. Ohne christliche Liebe geht es in Deutschland nicht weiter. Sie und nicht allein Paragraphen unzähliger Gesetze und Verordnungen können auf die Dauer die Beziehungen zwischen den Menschen, zwischen Arbeitnehmern und Arbeitgebern regeln. Unser gesamtes Leben sollte viel härter, als es heute, wo in der Not der Zeit einer gegen den anderen auffiebt, tatsächlich der Fall ist, beherrscht werden von dem ehrlichen Gedanken der Liebe zu den

Mitmenschen und Volksgenossen. Ich wünschte, daß über dem Tun und Dienen jedes verantwortlichen Deutschen in Regierung, Politik und Wirtschaft das Wort der Christ stünde: „Und wenn ich mit Menschen- und Engelzungen redete und hätte den Hebe nicht, so wäre ich ein törichtes Erz oder eine Klingende Schelle“. Die Rede des Ministers, die Geheimrat Rendtorff als historischen Augenblick für das ganze deutsche Volk bezeichnete, wurde mit minutenlangem, sich immer wiederholendem brausenden Beifall aufgenommen. Spontan sang die Versammlung das Deutschlandlied.

Die Leipziger Jahrhundertfeier des Gustav-Adolf-Vereins

Der Fahnenwald der im Gustav-Adolf-Bund zusammengeschlossenen und mit ihm befreundeten Vereine vor dem Völker-Schlachtdenkmal in Leipzig, wo die große Jubiläumsfeier stattfand. Hunderttausend Personen waren nicht nur aus der Umgebung Leipzigs, sondern aus der ganzen Welt erschienen, um an der großen Feier teilzunehmen, die der Verein auf ein 100-jähriges erfolgreiches Wirken halten konnte.



Christliche Gewerkschaften gegen Notverordnungen und Diktatur

13. Christlicher Gewerkschaftskongress in Düsseldorf

Düsseldorf, 19. September. In der Städtischen Tonhalle begannen heute die Verhandlungen des 13. Kongresses der Christlichen Gewerkschaften Deutschlands. Der Vorsitzende des Verbundes, Otto, schilderte die Entwicklung der Gewerkschaftsbewegung in den letzten drei Jahren. Die Christlichen Gewerkschaften anerkennen, daß nicht alle sozialpolitischen Errungenheiten in dieser durchaus erträglichen Art erhalten werden können. Das bedeutet aber nicht, daß sie mit allen Einzelheiten der Regierungsmahnmahmen einverstanden seien. Die Sentenz der Produktionsstufen könne nicht durch Herabsetzung der Löhne erreicht werden, sondern nur durch Abbau der hohen Steuern, Zinsen und der zu hoch bezahlten Verwaltungsbürokratie.

Der Bundesgeschäftsführer Kaiser betonte, daß die Volkserneuerung nur aus den breiten Schichten des Volkes kommen könne. Pflicht der deutschen Arbeiterschaft sei es, gesamtdeutsches Volksbewußtsein zu pflegen. Arbeiterschaft und deutsches Volk seien eins.

Der Kongress nahm einstimmig eine Entschließung an, in der es nach einer sehr scharfen Kritik an der Regierung Papen heißt: Die Wirtschaft kann unmöglich gefunden, wenn die Kaufkraft, wenn die Lebenskraft der breiten Massen einfach erdrückt wird. Zum Abschluß wirkte die Reichstagsaufführung neue Beurteilung in

Volt und Wirtschaft. Die erneute Auflösung erwies weiter den Eindruck, als sollten Wille und Recht des Volkes immer mehr ausgestaltet und der Diktatur der Weg geebnet werden. Diese Entwicklung beschwört ein Verhängnis für Volk und Staat heraus, sie muß die Arbeiterschaft in die stärkste Opposition gegen den Staat überhaupt stöhen. Die christlichen Gewerkschaften ziehen daher Gemeinsamkeit in entschiedener Abwehr gegenüber. — Nach einer Abstimmung der Notverordnung führte die Entschließung fort: Die christlichen Gewerkschaften warnen vor jedem Spiel mit verhüllter oder offener Diktatur. Sie widersehnen sich auf das Entscheidende allen Maßnahmen, die eine noch weitere Radikalisierung der deutschen Arbeiterschaft unfehlbar nach sich ziehen müssen. Nur in vertrauensvoller Zusammenarbeit mit Volk und Regierung könnten die großen wirtschaftlichen, sozialen und politischen Aufgaben für Staat und Nation gelöst werden. Nur eine solche Zusammenarbeit schafft ein einiges, freies und starkes Deutschland, das sich stark und stet auch im Kreise der Weltvölker durchsetzt. Der Düsseldorfer Kongress der christlichen Gewerkschaften ist von der Überzeugung durchdrungen, daß er sich in diesen geschichtlichen Tagen zum Sprecher und Anwalt für viele Millionen staatenreuer Deutscher macht. Seine Stimme verlangt Gehör für Deutschland und seine Freiheit.

Die Aufgaben der Winterhilfe

Berlin, 19. September. Staatssekretär Dr. Grieser und der Generalsekretär der Deutschen Liga der freien Wohlfahrtspflege sprachen heute mittag vor Vertretern der Presse über die Aufgaben der Winterhilfe in diesem Jahre. Staatssekretär Dr. Grieser führte u. a. aus:

Das Wort „Winterhilfe“ weckt Erinnerungen, Besitzungen und Erwartungen. Auch für den Übergang von 1932/33 ist ein Winter der Not zu befürchten. Ende August war die Zahl der gemeldeten um 1 Million höher als um die gleiche Zeit des Vorjahrs. Der Unterschied erregt Besorgnis. Glücks der Wirtschaftspläne der Reichsregierung, dann ist mit einem Abbau der Arbeitslosigkeit und mit der Vermehrung von Arbeitsgelegenheiten zu rechnen. Mit einer solchen Schicksalswende allein ist aber auch noch nicht die Massenarmut beendet, unter der die Gegenwart so schwer leidet. Millionen von Arbeitslosen werden noch einmal den Strapazen eines Winterfeldzuges ausgesetzt sein, mit ihnen Millionen von Frauen und Kindern. Das Wort „Winterhilfe“ schließt aber auch die vertrauensvolle Erwartung in sich, daß dem Winter der Not ein Winter der Hilfe gegenüberstehen wird. Die Deutsche Liga für freie Wohlfahrtspflege werde, wie im letzten Herbst, so auch jetzt, zur Winterhilfe aufrufen. Der Reichspräsident und der Reichskanzler werden den Aufruf durch ein bedeutendes Begleitwort unterstützen. Die Reichsregierung richtet an die Presse die herzliche Bitte, dem Aufruf zum Durchbruch zu verhelfen.

Das Ergebnis der Reichstagswahlen in Schweden

Stockholm, 19. Sept. Das vorläufige Endergebnis der Wahlen der Zweiten Kammer ergab für die Konservativen 563 742 Stimmen gegen 692 434 im Jahre 1928, Bauernbund 351 055 (263 501), Liberalen 40 859 (70 820), Freiwillige Volkspartei 247 092 (303 996), Sozialdemokraten 1 018 176 (873 931), Schwedische Kommunisten 130 882 (151 567), Internationale Kommunisten 73 508, Nationalsozialisten 14 845. Es sind somit gewählt 58 Konservative (15 Sitze verloren), 36 Bauernbund (9 gewon-

„Eine Million in Groschen“

In Fortsetzung der Hauptversammlung überreichte Generalsuperintendent Dr. Blau-Hosen das Ergebnis der vor mehr als drei Jahren auf Anregung des Schriftführers des Centralvorstandes, Pfarrer Brühns, begonnenen Jubiläumsammlung „Eine Million in Groschen“. Das gesteckte Ziel der Sammlung ist trotz der Schwere der Zeit nicht nur erreicht, sondern weit übertroffen worden. Insgesamt sind 1 182 684,35 RM eingetragen. Neben das Jubiläums-Diebeswerk, das aus dieser Sammlung bestreit werden soll, wird die zweite öffentliche Versammlung am Dienstagabend beschließen. Vom Centralvorstand sind vorgeschlagen der Bau einer deutschen evangelischen Kirche in Athen, die Förderung der Kaiserwerther Diaconissenarbeit in der Inlands- und Auslandsdiaspora und die Heranbildung von kirchlichen Führern und Helfern in Polen.

Deutsche Gewerkschaften haben die Notverordnung abgelehnt. Sie fordern eine Wiederaufnahme der Verhandlungen mit der Regierung. Die Gewerkschaften sind der Meinung, daß die Notverordnung eine Verletzung der Rechte des Volkes ist. Sie wollen die Regierung erneut zur Verhandlung auffordern. Die Gewerkschaften sind der Meinung, daß die Notverordnung eine Verletzung der Rechte des Volkes ist. Sie wollen die Regierung erneut zur Verhandlung auffordern.

Schwere kommunistische Unruhen in England

London, 19. Sept. Seit 48 Stunden herrscht in Birkenhead schwerer Terror. Heute früh kam es wieder zu kommunistischen Unruhen. Obgleich die Polizei durch 100 Männer verstärkt worden war, sammelten sich um 6 Uhr morgens große Menschenmengen an, plünderten die Geschäfte und schlugen Fensterscheiben ein. Gegen die Polizei wurden Flaschen und Ziegelsteine geschleudert, so daß sie mit dem Knüppel vorgehen mußte. Neun Polizisten wurden schwer verletzt. — Die ganze Nacht hindurch hatte die Polizei mit Kraftwagen, Motorrädern und Fahrrädern die Straßen abpatrouilliert. 44 Personen, darunter einer der kommunistischen Führer, sind verhaftet worden. Gegen 8 Uhr morgens war die Ruhe ziemlich wieder hergestellt. Die Straßen in dem Unruhezentrum bieten ein Bild der Verwüstung und sind mit Glasscherben und Auslagegegenständen überfüllt. 120 Polizisten zu Fuß und 12 zu Pferde trafen aus Liverpool in Birkenhead ein. Tausende von Menschen füllten die Straßen und wurden dauernd von der Polizei in Bewegung gehalten. Die Demonstrationen hatten ihren Ursprung in Arbeitslosenunruhen gehabt.

Graf Gravina, Völkerbundskommissar für Danzig, gestorben

Danzig, 19. Sept. Graf Gravina ist heute abend um 10.20 Uhr gestorben. — Graf Gravina ist im Jahre 1883 in Palermo geboren. Er trat zunächst in der Marine und der Luftschiffahrt Dienst und wurde 1906 zum Kapitänleutnant in Shanghai ernannt. Dann bekleidete er den Posten des Granadadjutanten des Ad-

nig von Italien. Von 1919 bis 1922 war er Marineattaché in Stockholm und bei sämtlichen nordischen Staaten beglaubigt. 1928 führten ihn mehrere Aufgaben ins Ausland, u. a. auch nach Danzig. Von 1924 bis 1929 gehörte er der italienischen Delegation beim Völkerbund als Delegierter an. Seine Ernennung zum Hohen Kommissar erfolgte im Juli 1929.

Danzig, 19. Sept. Der Tod des Völkerbundskommissars Graf Gravina hat in Danzig große Begeisterung hervorgerufen. Diese Trauer erfüllt die gesamte Bevölkerung, vor allem diejenigen, die Gelegenheit hatten, mit Graf Gravina in persönliche Beziehung zu treten und ihn als Diplomaten wegen des Todes und der Objektivität schätzen zu lernen, mit dem er sich seiner schwierigen Aufgaben zu entledigen wußte. In politischer Beziehung bedeutet der Tod des Grafen Gravina für Danzig insofern einen schweren Schlag, als die Regelung der schwedenden Streitfragen mit Polen durch den Völkerbund jetzt möglicherweise eine Verzögerung erfährt.

Rund um die Welt

Udet gesichtet

Berlin, 19. Sept. Nach einer Meldung der "S. am Mittag" aus Godhavn ist der Flieger Udet heute, nachdem er viele Tage lang verschollen war, im Lager Dr. Gards gesichtet worden. Ein seit mehreren Tagen wütender Sturm verhinderte jedoch die Landung in der Nähe des Expeditionslagers. Udet habe mit seinem Flugzeug in geringer Höhe über dem Lager mehrere Schleifen gezogen und durch Wünsche von seinem Wohlergehen Kenntnis gegeben. Er sei dann weitergeslogen, um in erheblicher Entfernung vom Lager einen schon häufig von ihm benutzten Landeplatz aufzusuchen.

Sieben neue Fälle spinaler Kinderlähmung in Breslau

Breslau, 19. Sept. Im Laufe der vergangenen Woche sind bei der Behörde sieben neue Fälle von spinaler Kinderlähmung angezeigt worden. Eine Frau im Alter von 23 Jahren ist der Krankheit erlegen.

Mädelhafter Tod auf der Jagd

Bad Tölz, 19. Sept. Der Wirt Landerer aus Windel bei Langgris hatte sich vor acht Tagen in sein Revier auf die Jagd begeben. Als er bis Sonnabend nicht zurückgekehrt war, wurde das Gebiet abgesucht. Gestern wurde Landerer in einem fremden Revier tot aufgefunden. Er war an einem Oberschenkelshuh verblutet. Jagdgewehr und Feldstecher fehlten. In der Nähe lagen zwei fremde Hüte, wie sie in der Gegend von den Einheimischen getragen werden. Der Tod dürfte schon am Dienstag oder Mittwoch eingetreten sein. Eine Untersuchung ist im Gange.

"Graf Zeppelin" in Pernambuco zur Rückfahrt gestartet

Hamburg, 19. Sept. Wie die Hamburg-Amerikalinie mitteilt, startete das Luftschiff "Graf Zeppelin" heute morgen um 1.10 Uhr Greenwicher Zeit in Pernambuco zu seiner Rückfahrt nach Friedrichshafen.

Grubenunfall in Oberschlesien

Königshütte, 19. Sept. Auf dem Sturzschacht der Spartoferm-Gesellschaft bei Königshütte ereignete sich heute ein Grubenunfall. Infolge einer Erderutschung stürzte in der dritten Abteilung des Schachtes die Kohlenwand ein und begrub die beiden Häuser Joseph Kubitsch und Paul Wiegorek unter sich. Es gelang zwar der Rettungsgesellschaft, die beiden Verschütteten nach kurzer Zeit zu bergen; jedoch war Kubitsch bereits verschieden. Wiegorek wurde in schwerverletztem Zustand ins Knapschaftskrankenhaus eingeliefert.

Revolte im Erziehungsheim

Bimburg, 19. Sept. Im Erziehungsheim Schloss Drehen brach am Sonntagabend infolge politischer Verhetzung eine Revolte aus. Die Böblinge zertrümmerten Fenster, Türen und Einrichtungsgegenstände und versuchten zu flüchten. Feuerwehr und Landjäger stellten die Ordnung wieder her. Zahlreichen Böblingen ist die Flucht gelungen. Fünf Rabellenführer wurden verhaftet. Der Schaden soll etwa 3000 RM. betragen. Im vorigen Jahre wurde das Heim schon einmal durch Brandstiftung zweier Böblinge schwer geschädigt.

Das erste Bild von der Katastrophe des Fremden-legionär-Zuges

(Funkbild über Marokko-Paris.)

Die Unglücksstätte mit den völlig zertrümmerten Wagen, die über einen unterspülten Damm in eine Schlucht bei Tlemcen (Nord-Algerien) stürzten. Bei der Katastrophe wurden 70 Fremden-legionäre getötet und mehr als 200 schwer verletzt.



Was ist und was will der Verein für das Deutschland im Ausland?

Außerhalb des Deutschen Reiches leben so viele Deutsche wie Franzosen in Frankreich. Jeder dritte Deutsche ist ein Auslandsdeutscher. Abgesehen von dem geschlossenen deutschen Siedlungsgebiet in Mitteleuropa leben diese Deutschen über die verschiedenen Zonen und Länder verstreut.

Solange es eine deutsche Geschichte gibt, quillt ein Überstrud von Menschen über die Länder der zu engen Heimat. Viele freie Staaten verdanken ihren kulturellen Aufschwung zum größten Teil der Arbeit dieser "Auslandsdeutschen". Noch heute zeugen die großen deutschen Bauern- und Bürgerkolonien in Siebenbürgen, im Banat, Polen und Russland von dem Fleiß und der Zähigkeit dieser deutschen Volksgenossen, die fern von der Heimat „aus einer Wölfe ein wildend Odem“ schufen. Über nur gut zu häufig erinnerten sie schänden Undank und wurden zum Kulturdünger für fremde Völker herabgestuft.

Weitere Millionen von deutschen Volksgenossen wurden durch die Diktate von Versailles und St. Germain vom Mutterland, vom Deutschen Reich und Österreich, losgerissen und dem Druck fremder Staaten ausgesetzt, die ihnen mit Gewalt ihr angestammtes deutsches Volkstum nehmen wollten. In Polen, in der Tschechoslowakei, in Süßslawien und in Südtirol sind Tausende von deutschen Schulen geschlossen worden, damit die deutsche Jugend nicht mehr deutsch sprechen, lesen und schreiben lernt und so gänzlich und tatsächlich dem deutschen Volke verloren geht. Wo ist der Retter aus dieser Not?

Hier hellend einzugreifen, hat sich der Verein für das Deutschland im Ausland (VDA) zur Aufgabe gelegt. Sein Ziel ist es, das bedrohte deutsche Volkstum in fremden Ländern, insbesondere die gefährdeten deutschen Jugend, zu schützen. Von kleinen Schulgründungen in Südtirol vor 50 Jahren ausgehend, hat sich die Tätigkeit des VDA allmählich gewaltig entfaltet und heute umfaßt er das gesamte Deutschland der Welt.

In Laufe seiner mehr als 50jährigen Geschichte hat er Tausende von deutschen Schulen in aller Welt gegründet, unterhalten und unterstützt und Lehrer für sie ausgebildet. Millionen von guten deutschen Büchern und Zeitschriften hat er an die ausländischen Gemeinden und Volksbildungseinrichtungen hinausgesandt und dem Auslandsdeutschland die Führer herangebracht, die ihm in dem Kampf um die Erhaltung von deutscher Sprache und Art vorangingen. Die Spuren seiner Arbeit finden sich in den Aenden wie

Ein Hund zerfleischt seinen Herrn

Bernburg, 19. Sept. In Waldau fiel der Hund des Schmelzers Schwarz seinen Herrn an und zerfleischte ihn derart, daß Schwarz trotz sofortiger Operation in der Klinik starb.

Schweres Autobusunglück in Lyon

Lyon, 19. Sept. Ein Autobus fuhr in der vergangenen Nacht in voller Fahrt gegen einen Lastwagen, der vollständig zertrümmert wurde. Der Autobus setzte seine rasende Fahrt fort und zerstörte schließlich an einem haltenden Straßenbahnenwagen. 20 Personen wurden verletzt, von denen 12 ins Krankenhaus übergebracht werden mussten.

Die Polizei soll ihm Kinderlohn aufzwingen.

Die Hauptperson in dieser für unsere Begriffe etwas sonderbaren Geschichte ist der Japaner Seitaro Kajiwara, seines Zeichens Lumpensammler. Der kam eines schönen Sonnabends auf einer seiner regelmäßigen Handlarrundreisen durch seine Heimatstadt Senju auch zum Zimmermann Utschijama: "Lumpen, Knochen, Eisen, Altpapier. Nichts zu verkaufen?" Doch, der Zimmermann hatte einen alten hölzernen Papierkorb, der aus der Hinterlassenschaft seiner Mutter stammte und nur im Wege stand. Für ein paar Pfennige wechselte das Stück den Besitzer, und der Lumpensammler zog weiter. Ein paar Stunden später war er aber wieder zur Stelle, hielt ein Päckchen in der Hand: "Das habe ich in Ihrem Papierkorb gefunden. Da ich nur den Korb kaufte, gehört es nicht mir." Der Zimmermann machte das Päckchen auf, starrte, fuhr sich über die Augen und starrte noch einmal: Vor ihm lagen 400 Mark in Banknoten. Erst langsam fiel ihm nun ein, daß seine Mutter sicher dieses Geld erspart und im Papierkorb versteckt hatte. Umso größer war natürlich jetzt die Freude über den unerwarteten Reichtum. Der ehrliche Lumpenhändler freute sich mit seinem Kunden und wollte sich dann empfehlen. "Nein", pacete ihn da der Zimmermann an der Schulter, "Sie müssen Kinderlohn bekommen. Hier, ein Fünftel gehört Ihnen." Über davon wollte der merkwürdige Lumpensammler nichts wissen: "Nein, mir gehört nichts!" Er wandte sich und lief die Straße hinunter. So leichten Kaufes sollte er aber nicht davonkommen. Der Zimmermann trotzte neben ihm her, in der einen Hand die

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: O. R. Treichel für den Anzeigenenteil: Carl Schied. — Druck und Verlag: Auer Druck- und Verlagsgesellschaft m. b. H., Aue

im Kaufhaus, in den Karpaten und am Schwarzen Meer ebenso wie in Griechenland und in den Vereinigten Staaten von Amerika.

Noch im letzten Jahre hat der VDA trotz der Notzeit 1,8 Millionen Mark eingeschossen. Wahrsch. eine beträchtliche Summe, die jedoch auf die 8 Millionen Einwohner Deutschlands auf, dann sehen wir, daß von jedem Reichsdeutschen für diese so ungemein wichtige Arbeit, die Erhaltung des Deutschland im Ausland, nur 8 Pfennig im Jahr beigesteuert werden. Sollte es nicht erreichen lassen, daß für einen solchen Zweck jedermann, aber ohne jede Ausnahme, einen, wenn auch noch so kleinen Beitrag noch seinen Kräften entsprechend, leistet? Ich kann es auch nur 8 Pfennig im Monat! 30 oder 40 Millionen erst würden genügen, um die dringendsten Bedürfnisse der entschieden, für ihr Volk leidenden Auslandsdeutschen zu befriedigen.

Der VDA ist von jeder dafür eingetreten, daß alle Menschen deutscher Zunge zusammengehören und sich gegenseitig zu helfen haben. Standes-, partei- und konfessionelle Unterschiede gibt es für ihn nicht, kann und darf es für ihn nicht geben. Denn das Deutschland im Ausland sieht sich aus allen möglichen Schicksalen zusammen. Gerade Arbeiter, Angestellte und Bauern bilden den überwiegenden und den bedrohlichsten Bestandteil.

Allzuoft hört man dabei die Frage: Wie kommen wir Reichsdeutsche in der heutigen Notzeit dazu, die Auslandsdeutschen materiell zu unterstützen? Mag die doch allein für sich längst abgesehen davon, daß es den Auslandsdeutschen heute wirtschaftlich noch durchweg viel leichter geht als uns im Reich, wollen wir uns doch darüber klar sein, daß jeder Deutsche im Ausland, der deutsch erhalten wird, ein Pionier für die deutsche Wirtschaft und ein Helfer für den Wiederaufstieg unseres Volkes ist. Er gesetziger, gesicherter das Deutschland im Ausland besteht, eine umso stärkere und bessere Stütze kann es für uns selbst in der Welt sein. Deutschland ist auch heute noch auf die Errungenschaften unserer Ausfuhr angewiesen; die schweren Abnehmer deutscher Waren und die ausdrücklichsten Werber für sie unter fremden Völkern sind aber die Deutschen im Ausland. So schließt sich der Ring: Sorgen wir im Reich für unsere deutschen Außenposten, damit diese hand in hand mit uns für den Wiederaufstieg unsere Volkes arbeiten können. Was wir ihnen tun, tun wir letzten Endes für uns selber.

Banknoten, in der anderen höflich den Hut: "So nehmen Sie doch! Bitte, erweisen Sie mir den einzigen Gefallen!" — "Nein, ich will nichts haben. Lassen Sie mich endlich in Ruhe!" Vielleicht wäre es letzten Endes noch zu einer Schlägerei gekommen, hätte nicht der Lumpensammler sein Haus erreicht und dem anderen die Tür vor der Nase zugeschlagen. Aber auch jetzt gab der Zimmermann das Spiel noch nicht verloren. Er lief zur Polizei, beschwerte sich: "Der Mann muß das Geld annehmen. Bringt Sie ihn dazu!" So kam es auch. Freilich bedurfte es einiger Besuche und vieler recht energischer Worte von Seiten der Polizei, bis der ehrliche Lumpenhändler sich endlich entschloß, brummend den Kinderlohn in Empfang zu nehmen. Er meinte dabei lippischlüssig: "Es ist doch traurig, daß die Polizei einen ehrlichen Menschen nicht in Ruhe lassen kann."

Amtliche Anzeigen.

Der offene Betriebsgraben des Firmen Ernst Geyner & Co. in Aue auf dem Flurstück Nummer 581 des Flurbuchs für Aue ist zwischen dem Waldmeier- und der Kraftanlage in der Wettinerstraße als Eisenbetonbrücke fertiggestellt und das nutzbare Gefälle von 1,80 Meter auf 2,76 Meter erhöht worden.

Die größte Schlußfähigkeit der Turbine betrug vor dem Umbau 2340 Liter je Sekunde bei einer Leistung von 43,8 PS. Nach dem Umbau wurden dieser Turbine 3100 Liter je Sekunde zugeführt und 70 PS Leistung erzielt.

Die vorhandene Zwillingss-Turbinenturbine hat hierbei nur unwesentliche Veränderungen an den Laufrädern und an den Schaufeln erfahren.

Gemäß § 33 Abs. 1 des Wassergesetzes für den Freistaat Sachsen werden diese Veränderungen der Graben- und Wasserkraftsanlage zur Kenntnis gebracht mit der Aufforderung, etwaige Einwendungen hiergegen binnen zwei Wochen an unterzeichnete Anschrift (Stadt Aue, Zimmer Nr. 8), wo auch die Unterlagen eingesehen werden können, anzubringen. Die Beteiligten, die sich innerhalb der bestimmten Frist nicht melden, verlieren das Recht zum Widerspruch gegen die von der Behörde vorgeschriebene Regelung.

Die auf besondern privatrechtlichen Titeln ruhenden Einwendungen werden durch den Gerichtsbeamten nicht aufgeschrieben.

Aue (Sachsen), 17. September 1932.

Das Wasseramt der Stadt Aue.

Auf Blatt 465 des Handelsregisters, die Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt, Zweigstelle Aue, in Aue best. ist am 19. September 1932 eingetragen worden: Der Gesellschaftsvertrag vom 20. Dezember 1899, in der Neufassung vom 10. Juni 1922, ist durch Beschuß des Amtsgerichts vom 26. August 1932 im § 4 abgeändert worden. Das Grundkapital zerfällt nunmehr in fünfzehntausend Aktien zu je eintausend Reichsmark, achtundvierzigtausend Aktien zu je einhundert Reichsmark und neintausend Aktien zu je zwanzig Reichsmark.

Aue (Sa.), den 20. September 1932.

Das Amtsgericht.

Es sollen öffentlich gegen sofortige Barzahlung meistbietend versteigert werden: Mittwoch, den 21. September 1932, vorm. 9 Uhr im gerichtlichen Versteigerungsraum: Bettwäsche, elektrische Beleuchtungsüber, Handtuchhalter, 1 Küchenstuhl, Zigarren, Tafel- und Blechschalen. — Um gleichen Tage vorm. 9 Uhr im Saal Georgi in Böhme: Briefpapier, 1 Kiste Zigaretten, 1 Koffer Würfel (Wasser-Möllermittel), ein Schreibmaschinen. — Freitag, den 23. September, vorm. 9 Uhr, im gerichtlichen Versteigerungsraum: 1 Koffer Herren- und Junglingsanzüge, Mäntel.

Das Gerichtsauktionsamt des Amtsgerichts Aue.

Es gibt kein „loses“ Persil!

Persil *edst nur in Originalpackung!*

Kammermusik-Abend

am Donnerstag, dem 22. September, abends 8 Uhr, in der Aula der Postalozessschule

Ausführende:
Alfred Neubert, I. Violine. Rudolf Löbke, II. Violine.
Kurt Zierold, Viola. Max Seidel, Cello.
Hermann Fischmuth, Bass. Am Flügel: Waldemar Zenn.

Musik-Folge:
Rob. Schumann, Klavier-Quintett O. 44, Es-Dur
Ant. Dvorak, Streich-Quintett Op. 77 G-Dur
Fr. Schubert, Klavier-Quintett O. 114 A-Dur
Forellenquintett.

Karten zu RM 1.50 und 1.- RM zum. bei Lorenz und Münster und an der Abendkasse. Schüler und Erwerbslose 50 Pf. gegen Ausweis an der Abendkasse.



Ebt
Fisch!
Matthes
Ebt
Fisch!

Empfiehlt morgen Mittwoch zum Wochenmarkt:
Blutfleischen Schellfisch, Räblen, Geslachs,
Rötelrös. Röstungen, Gulasch und frische Heringe.

Paul Matthes, Fleischhandlung, Aue.
Telephon 272.

Röstricher Schwanzblier

altherühmtes Mähr- und Kraftbier



Bettfedern
billiger!
RM 6.50, 4.80
zum Selbstecken
RM 1.60
Kissenfedern RM 0.60

Bettfedern-fabrikation

Radtke
AUE, Ernst-Papst-Straße

Nichtraucher.
Garantiert in 3 Tagen!
Ausfunkt kostlos!
Sanitas - Depot,
Halle (Saale) 406 6

kleine Anzeigen

Vermietungen
Mietgesuche.
Stellenangebote
Stellengebote
Verkäufe
Kaufgesuche
haben guten Erfolg im
Auer Tageblatt.

1 Bett mit Vollgematratze
1 Küchenjola, neu
verkauft billig
Ernst-Papst-Str. 18 I Eig.

Witwer
sucht die Bekanntschaft einer
Dame bis Ende 30.
Auch Witwe ohne Anhang.
Smeids späterer Heirat.
Aufschriften, wenn möglich, mit
Bild unter A. T. 654 an das
Auer Tageblatt erbetben.

2-Zimmer-Wohnung
sofort oder später
zu vermieten.
Zuerhammer, Böhlauer
Str. 8. Nähe Tauschermühle

Achtung!
Strümpfe zum Anziehen
mit Belag, alter Längen
a Paar 45 Pf.
Strümpfe zum Umsätzen
a Paar 35 Pf.
nimmt entgegen

Paul Weißhorn
Aue, Lindenstr. 41.
Textilwaren.

Erfindungs-
Schutz durch Pat. Reg.
Thewehorn Zwickau

EISU Stahl-
u. Holz-
Betten
Stahlbett, Kinderbett, Stahlmatr.,
Polst., Chaiselong, an jedem Teile.
Katal. fr. Eisenmöbelfabrik, Suhl (Th.)



Heute Mittwoch Kurball.

Adler-Lichtspiele Aue

Dienstag bis Donnerstag nochmals, einem
vielfachen Wunsch Rechnung tragend, der Film,
der ein unvergessliches Erlebnis ist:

Y·O·R·C·K

Werner Krauß / Grete Mosheim / Rudolf Forster.
Jugend hat Zutritt.

Filme, die wir bringen und von denen man sprechen wird:

Das Lied einer Nacht mit Jan Kiepura.
Das größte Ereignis der diesjährigen Herbstsaison.

Gitta entdeckt ihr Herz.

Der erste Film, in dem das Ehepaar Gustav Fröhlich und seine junge
Gattin, die große Sängerin Gitta Alpar, zusammen spielen.

Das blaue Licht. Dolomitenfilm mit Leni Riefenstahl.
Melodie der Liebe. Der große Richard Tauber-Film.
Tannenberg, der heißumstrittene Großfilm.

Wir übernehmen

**Stillgelegte Betriebe
und ganze Fabrikneinrichtungen**
zum Selbstabbruch.

Otto König A.-G., Zwickau I. Sa.

Darlehen
bis zu RM 5000.— Langfristig.
Kl. Tilgungsrate. Reell und
verschwiegen. Ausk. gegen Rückporto
kostenlos durch:

H. Baumgarten, Neustädter, Trebrastr. 142
Buchführungsarbeiten, Steuersachen,
Briefwechsel usw. billig und gewissenhaft.



Bei hoher Provision Vertreter gesucht

zum Besuch von Auto- und
Motorradbesitzern.

Jeder ist Käufer.

Es wollen sich aber nur wirklich
geeignete Vertreter sofort
u. AT. 615 an die Geschäfts-
stelle dieses Blattes wenden

Umfertigung von Wäsche
aller Art aus hoch. grob. Stoff.
Gönntag, Mittelstraße 30, II
Unterricht g. Untertigen eigner
Wäsche sow. Kleidern. Eintritt
möglich, wöchentl. zu jeder Zeit.

„Volkswohl“ -Krankenunterstützungskasse, Versicherungsverein A.-G., Sitz Dortmund.

Für RM 5.00 Monatsbeitrag versichern wir in
Gruppe I b Mann und Frau, für RM 0.50
Kinder bis zum vollendeten 20. Lebensjahre
das 3. und jedes weitere Kind RM 0.25
Dafür erhalten wir lt. Tarif 100% der Arzt-u.
Operationskosten sowie Krankenhausbehandlung
Ferner erhalten Sie Wochenhilfe, Wegespenden,
Sterbegeld usw.

Freie Wahl zwischen Aerzten u. Heilkundigen.
Kein Krankenscheln.

Auskunft erteilt.
Generalvertretung P. Gerhardt, Aue, Sa.
Schleißbach 8.
Seriose Vertreter allerorts gesucht.

Ihr Bruch

wird immer größer, wenn Sie ein schlechtsitzendes und
lästiges Bruchband tragen. Durch solche Bänder verschlimmert
sich das Leiden und kann zur Todesursache werden.
(Es entsteht Bruchelnklemmung, die operiert werden muß
und den Tod zur Folge haben kann). Fragen Sie Ihren
Arzt. Hat dieser eine Bandage verordnet, dann muß es
in Ihrem Interesse liegen, sich meine außerst bequeme, un-
verwüstliche Spezial-Bandage anfertigen zu lassen. Durch
Tag- und Nachtragen meiner Bandagen haben sich nach-
weislich Bruchleidende selbst geheilt.

Werkm. A. B. schreibt u. a.: Mein schwerer Leisten-
bruch ist geheilt. Ich bin wieder in meinem 66. Lebens-
jahr ein ganzer und glücklicher Mensch. Landwirt Pr.
St. schreibt u. a.: Ich sehe mich genötigt, Ihnen nach 2
Jahren meinen innigen Dank auszusprechen ... wurde ich
ganz befreit von meinem Leiden.

Bandagen von RM 15.— an. Mein Vertreter ist für
Bruch und Vorfall-Leidende kostenlos zu sprechen in:
Aue, Mittwoch, den 21. September von 8 - 12 Uhr
im Hotel zur Eiche.

Leibbinden nach Maß in garantiert
unübertraffen. Ausführung
K. Ruffing, Spezialbandagist, Köln,
Richard-Wagnerstraße 16.

Nur Qualität, Auswahl
und Preis sind beim

Möbelkauf

das Wichtigste.

Alles vereinigt bei:

Eisel & Sohn, Aue

Größtes Möbelhaus am Platz seit 1904

Jngenieurschule Jütenau

In Thüringen. Maschinenbau u. Elektrotechnik. Wissen-
schaftliche Betriebsführung. Werkmeisterbildung.



Endlich
die voll übersichtliche
Stationsskala!

Mit einem Blick übersehen Sie
die Namen aller wichtigen euro-
päischen Sender, deren Pro-
gramme Ihnen jetzt täglich und
ständlich zur Verfügung stehen.

TECHNISCHE EINZELHEITEN
Bandfilter, Exponentialröhren, Kraft-
pentode, Tonblende, Trennschärfe 9 KHz,
Vollkommen EIN-Knopfbedienung.
Verlangen Sie Worführung!

Der neue SEIET SUPERHET Typ

ROLAND 5L

mit eingebautem dynam. Lautsprecher

Radio-Colditz, Aue, Poststraße
Ruf 1038.

Ein nützliches Geschenk

von hohem moralischen Wert ist ein
Sparbuch!

Es bereitet Freude und erzieht zur
Sparsamkeit. Denken Sie bei jeder
Gelegenheit daran!

Sparkasse Aue **Stadtbank Aue** Stadt-
Sparkasse



HIER
SPARST DU SICHER

Aus Stadt und Land

Am. 20. September 1932

Guter Nachwuchs im Friseurgewerbe

Eine Feierstunde in der Verbandsgewerbeschule Aue

Im großen Saal der Auer Verbandsgewerbeschule versammelte sich gestern abend ein stattliches Kreisum zu einer feierlichen Feier, in deren Mittelpunkt die Verteilung der Preise von den letzten Ausstellungen an die Schüler und Schülerinnen der Friseurfachklasse stand, die am nächsten Sonntag zur Entlassungsprüfung freitzen durften. Die Schule schon verlassen haben oder noch länger besuchen. Direktor Bang, der Leiter der Anstalt, begrüßte die Schüler und Schülerinnen, die Lehrerinnen, die Eltern und Vertreter der beiden Ortszeitungen und charakterisierte dann den Friseurberuf als Kunstberuf. Anschließend entwarf er in großen Zügen ein Bild von der Geschichte des Auer Friseurgewerbes, dessen Innung nun seit 56 Jahren besteht und immer tatkräftig um die Pflege des Standes und die Förderung des Gewerbes bemüht gewesen ist. Um 10. April 1876 wurde die Innung in einer Versammlung, die von Christian Böhmeyer, Löhniß, einberufen worden war, gegründet und der Einberufer zum ersten Oberältesten gewählt. Bis 1885 hatte die Innung 14 Mitglieder. Der zweite Obermeister war Ulrich Bell aus Aue, wohin der Sitz der Innung 1886 verlegt wurde. Später standen der Innung vor die Auer Friseurmeister Hermann Fritsch, Hermann Böhm und Emil Beig. Seit 12 Jahren steht an der Spitze der Innung Obermeister Anton Hüller. Direktor Bang widmete dem jetzigen Obermeister als tatkräftigem Vertreter des Handwerks herzliche Worte der Anerkennung und kam dabei auch auf die Verdienste des Friseurgewerbes um die Verbandsgewerbeschule zu sprechen, in der 1921 eine Fachklasse für Friseure organisch in den Lehrplan eingegliedert wurde. Als Fachlehrer, der sich besondere Verdienste erwarb, nannte der Redner Herrn Friseurmeister Schubert. 1923 wurde die Innung, wie aus dem weiteren Vortrag hervorging, zur Zwangsinnung umgestaltet und heute zählt sie 54 Mitglieder einschl. der Ehrenmitglieder. In der Verbandsgewerbeschule wurde 1927 ein besonderes Atelier für die Friseurfachklasse eingerichtet, das als vorbildlich für ganz Sachsen gilt. Unterrichtet werden die Schüler und Schülerinnen seit 1929 in fachlichen Dingen von Herrn Friseurmeister Meyer und daneben von den Herren Gewerbeoberlehrern Friedelich, Müller und Hemmerling. Augenblicklich besuchten 18 Mädchen und 37 Jungen die Schule. Ganz außerordentlich sind die Erfolge gewesen, die von den Schülern bei den verschiedenen Ausstellungen erzielt wurden. So wurden bei der Ausstellung, die vor einiger Zeit aus Anlass des Erzgebirgisch-Vogtländischen Bezirkstages der Friseure in Schwarzenberg stattfand, von 35 eingeführten Arbeiten nicht weniger als 29 mit Preisen ausgezeichnet. Nachdem Direktor Bang noch die Ziele und die Aufgaben der Schule im Großen und Ganzen umrissen hatte, nahm er mit beglückwünschenden und zu weiterem Vormärzstreben anhaltenden Worten die Verteilung der Preise vor, und zwar kamen zur Verteilung 10 erste Preise, 6 zweite Preise, 6 dritte Preise, 3 vierte Preise und 4 Belobigungen, und dazu noch drei Diplome, die von zwei Mädchen und einem Schüler auf der Ausstellung, die ähnlich des Verbandsstages der deutschen Friseure in Nordhausen stattfand, ertragen wurden. Zum Schlusse seiner Ausführungen dankte der Redner Herrn Fachlehrer Meyer und den Herren aus dem Lehrerkollegium der Schule für ihre erfolgreiche Arbeit an dem Nachwuchs des Handwerks und ließ seine Worte ausfließen in der Mahnung an die Jugend, mit der Welt, die Elternhaus, Meisterhaus und Schule an ihr leisten, den besten Willen zur Selbsterziehung zu verbinden.

Herr Obermeister Hüller dankte dem Leiter der

Im Auer Stadtparlament:

Eine 40-Minuten-Sitzung

Erledigung von Tagesordnungspunkten — Auswertung der Wahlen zugunsten nach dem Höchstahlensystem — Erhöhung der Unterstützung für Klein- und Sozialrentner beschlossen

Im Sitzungssaal des Rathauses erlebte man gestern abend die erste öffentliche Sitzung, die das Stadtparlament in der laufenden Wahlperiode abgehalten hat. Mit 40 Minuten wurde in Hinblick auf die Sitzungslänge ein "Rekord" aufgestellt.

Stadt-Bürgermeister Hentschel eröffnete die Sitzung um 18 Uhr und weist darauf hin, daß

der Haushaltplan der Stadt Aue

von der Kreishauptmannschaft genehmigt worden ist. Stadt-Bürgermeister Hentschel stellt darauf den Antrag, daß der Punkt 4 der Tagesordnung, "Anträge der kommunistischen Fraktion zum Haushaltplan", von der Tagesordnung abgesetzt und als erledigt betrachtet wird. In der Abstimmung wird dieser Antrag gegen die KPD und NSDAP angenommen.

Ein kommunistischer Dringlichkeitsantrag, der eine Polizeileggelegenheit betrifft, wird gegen die Stimmen der Unparteiiker und der Nationalsozialisten nicht zugelassen. Dann wird das Ergebnis der in der vorigen Sitzung vorgenommenen Wahl von vier Vertrauensmännern für die Wahl von Schöffen und Geschworenen bekanntgegeben. Gewählt sind Fabrikdirektor Karl Böhl, Kaufmann Hermann Haufe, Stadtvorordneter Hans Bentz (KPD) und Stadt-Bürgermeister Friedelich (Soz.).

Stadt-Bürgermeister Hentschel kommt dann noch einmal näher auf die von der Kreishauptmannschaft unter dem 18. September beschlossene zwangsläufige Einführung des Auer Stals zu sprechen. Der Haushaltplan schließt ab im ordentlichen Haushalt mit 66 498 RM und im außerordentlichen Haushalt mit 300 000 RM. Zu Punkt 2 der Tagesordnung begründet Stadt-Bürgermeister Friedelich einen Antrag seiner Fraktion,

die Auswertung der Wahlergebnisse

in Zukunft nach dem Höchstahlensystem vorgenommen und nicht mehr wie bisher nach dem Wohlzahlsystem, bei dessen Umwendung es möglich sei, daß eine Partei alle Sitze in den Ausschüssen erhalten und die kleineren Parteien leer aus-

Schule für seine einbringlichen Worte und erklärte dann, daß das Friseurhandwerk mit Stolz auf die beruflichen Fortschritte des Nachwuchses blickt, an dem die Schule einen großen Anteil habe. Er dankte den Lehrern und den Meistern namens des Verbandes und der Innung und wünschte den Schülern und Schülerinnen für ihr ferneres berufliches Leben das Beste. Damit war die schlichte, der Jugend wegweisende Stunde zu Ende.

Tr.

Geschäftsjubiläum

Urf ein 50jähriges Bestehen seines Geschäfts konnte gestern Photograph Ulrich Höglig zurückblicken, der aus diesem Anlaß Gegenstand zahlreicher Gratulationen war.

Der Begrüßungsverein Aue-Wittersdorf hielt am vergangenen Sonntag eine gut besuchte Versammlung ab, in welcher der bisherige Vorsitzende, Schettler, einen Überblick über die geleisteten Vorarbeiten gab. Die Versammlung beschloß einstimmig das Wiederaufladen des Vereins und überließ dem bisherigen Ausschuß, alle weiteren Anordnungen zu treffen, damit vom 1. Oktober ab angefangen werden kann. Bis jetzt haben sich 300 Per-

sonen durch ihre Unterschrift eingezzeichnet. Es wird erwartet, daß noch mehr hinzukommen, damit die Einrichtung wie in den früheren Jahren wieder 90 Prozent aller Einwohner erfaßt. Von Anwesenden wurde zum Ausdruck gebracht, daß das Wiederaufladen des Vereins eine Notwendigkeit sei. In den nächsten Tagen wird der Kassierer seine Tätigkeit aufnehmen. Hoffen wir, daß der Sache noch Fernstehende ihre Anmeldung recht bald tätigen. Melbungen können jederzeit bei dem Vorsitzenden Scheffler abgegeben werden.

Ein Gipfel . . .

Ein kleines Abenteuer und seine Folgen

In dem Heiligungssprozeß Stahl-Willmayer, von dessen Beginn wir gestern berichteten und der während des ganzen gestrigen Tages unter Abschluß der Öffentlichkeit hinter geschlossenen Türen durchgeführt wurde, ist am Abend das Urteil zu Unisono von den Bezirksleitern der NSDAP und früheren Reichstagabgeordneten Franz Willmayer gefällt worden. Der Gipfel, der von einem Parteigenossen auf ihn abgeschossen wurde, hat also sein Ziel

"Ich dankte Ihnen, Herr Hasenauer! Es war gut, daß Sie es mir gesagt haben. So habe ich wenigstens Gewissheit," war Hermas ionlose Antwort.

So hatte Hasenauer sie betrogen. — —

Nun war dieser tot, und sie dachte nicht mehr an ihn. Sie dachte nur mehr an ihre Schuld. Gegen die Stimme ihres Herzens war sie nur den Eindrücken ihres verlegten Stolzes gefolgt.

Und der andere hatte gesessen, unendlich gesessen und sie hatte ihn ledig lassen. Nun blieb sie es — in jeder Minute ihres Lebens. Unerbittlich schrie ihr das Gewissen zu: „Schuld, Schuld, Schuld!“

Die zermürbenden Erlebnisse der letzten Zeit hatten auch ihre Krankheit verschärfert.

Zwei Jahre nach der Geburt ihrer Tochter hatten sich die ersten Zeichen gezeigt. Sie begann zu husten, und ihre Lungen schmerzten. irgendwo hatte sie den gefährlichen Keim in sich aufgenommen.

Das war leicht in Wien, der Stadt, die der Lungenkrankheit ihren medizinischen Namen gegeben hat. Morbus Bleennisus nennt der Arzt die Schwindsucht.

Hermas kräftige Natur hatte aussichtslos mit der Krankheit gekämpft, obwohl die Kriegsjahre es nicht erlaubten, daß sie nach dem Süden ging, ja sogar sehr nötige Nahrungsmittel selbst dann nicht zu haben waren, wenn man sie mit Gold aufzog.

Über nun war die Krankheit wieder aufgetaucht. Der Winter stand dicht vor der Tür, und Hermas fühlte die Siche in der schmerzenden Brust. Sie begann sich zu fürchten — nicht für sich selbst, aber für ihr Kind, ihre Tochter, die sie abgöttisch liebte. deren Zukunft lag doch im Strudel des Hasenauerischen Konturtes. Für sich selbst erhoffte sie nichts mehr.

Sie zwang sich zu einem Besuch beim Hausarzt. Dieser gehörte in dieselbe Klasse wie ihr Rechtsanwalt. Er war nahe an die Siebzig und hatte schon ihre Eltern behandelt. Er verfügte über die göttliche Großheit aller alten Hausfreunde.

Verrat an Wolfmann

ROMAN VON DR. G. PANSTINGL

Verlagsredaktion für die deutsche Ausgabe: Erich-Quecken-Straße, Königgrätz 60
Copyright 1932 by Dr. G. Panstingl, The Hague, Nelland 67

Eines wurde bald deutlich, nämlich daß die Hochstätten-Villa in Habersdorf kaum zu retten war. Das war ja eigentlich der einzige Wertgegenstand, der den drei Hochstätten-Kinder überlebt. Es war ein prächtiges Haus, eingerichtet mit dem gediegenen Geschmack der alten Wiener Patrizierfamilie. Gute Gemälde und manches schönes Stück Porzellan waren dort zu finden. Etwa Familienstück war auch noch da. Über das Haus selbst war beinahe unverhüllt oder wenigstens nur mit riesigem Verlust. Das brachten die eigenartigen Gesetze Österreichs mit sich, welche den Hausselgentümern entzogen und so den Wert der Häuser vernichtet.

Nun stand die Villa zum Verkauf, aber kein annähernd annehmbares Angebot erfolgte.

Herma litt unzufrieden unter den Schlägen, die sie getroffen hatten, und war dem Schicksal dennoch dankbar, daß es den Knoten zu einer Zeit durchschlagen hatte, in der noch Hoffnung blieb, wenigstens etwas aus dem großen Zusammenbruch zu retten. Es war ihr bald klar, daß selbst dieses etwas nicht übergeblieben wäre, wenn Hasenauer noch weitergelebt hätte. Sein Tod war eine Lösung gewesen, die knapp vor dem Ruin gekommen war.

Der Zusammenbruch ihres Vermögens war aber nicht der einzige Schatten, der auf ihrem Wege lag.

Furchtbar litt sie unter den Enttäuschungen, die Martha Steiger ihr gemacht hatte. Und sie litt, obwohl sie sich sagen mußte, daß die Schuldbezüge gegen Wolfmann damals überwältigend gewesen waren; denn Hasenauer hatte einen feindselig hinterlistigen Streich ausgeführt, dessen Verantwortlichkeit ihr jetzt erst klar wurde. Er war von der Front zurückgekehrt und hatte sie aufgesucht. Angedacht, um ihr genau zu erklären, was er auf seinem Patrouillenritt erfahren hatte.

Sie hatte ihn mit füher Zurückhaltung empfangen; denn es war ihr furchtbar peinlich, über Wolfmann zu sprechen. Dennoch ließ sie sich in das Gespräch ein. Einerseits konnte sie doch Hasenauer nicht abweisen, der in ihren Gesellschaftskreis eingeführt war — und der andererseits noch derjenige war, der durch einen führen Patrouillenritt über Wolfmanns Schicksal Nachrichten gebracht hatte. Hasenauer und sein Vater hatten natürlich gesorgt, daß dieser Patrouillenritt in der Gesellschaft bekannt wurde — und zwar nicht ohne geheime Bedeutung des beweisen Heldenmut. Hasenauer senior hatte sogar den alten Herrn Wolfmann auf der Börse zur Seite genommen und ihm die Sache erzählt, und dieser hatte zugeben müssen, daß der junge Hasenauer tatsächlich eine besondere Tat vollbracht hatte. So war er unwillkürlich sogar ein Werkzeug selber geworden.

Herma trug Hasenauer an und dachte an den Brief, den sie empfangen hatte. Sie hätte so gern die allerschlechteste Gewißheit gehabt. Über wie sollte sie die erlangen? Für sie war es eine Lebensfrage. Wenn Wolfmann sie wirklich betrogen hatte, war alles aus. Nicht nur mit Wolfmann! Mit ihrem ganzen Glauben an Christlichkeit und Treue. Dann brach alles zusammen! Für sie war die Frage zu groß. Sie legte alle Bedenken zur Seite und beschloß, gerade auf ihr Blaf loszugehen.

„Herr Hasenauer,“ sagte sie, „ich muß Ihnen eine peinliche Frage stellen.“

Hasenauer spitzte die Ohren. Siekt kam es wohl. Er war vorbereitet.

„Ich habe vom Regiment die letzte Post für Willi — für Herrn Wolfmann zurückbekommen. Darunter war ein Brief einer Dame . . .“

„Ja, mußten Sie denn davon nichts, Fräulein Herma? Das pfiffen ja die Spanen — — — Verzelzung, das hätte ich nicht sagen dürfen!“

Die unschuldsvolle Verzierung beim ersten und die verwirrte Verlegenheit beim letzten Satz waren glänzend gespielt. Hasenauer junior klopfte sich im Geist bestätig auf den Rücken.

nicht verfehlt. Vor einiger Zeit hatte der Prozeß bereits ein kleines Vorspiel im Auer Amtsgericht, wobei es sich um den Einspruch gegen eine einseitige Verjährung handelte, die v. gegen die Verbretzung einer eisestattlichen Versicherung durch Stahl gegen diesen erwartet hatte. In der Zwischenzeit beschäftigten sich die Gemüter besonders in der RÖDÜB. immer mehr mit der Angelegenheit, was auch aus dem starken Anwlang zu der Verhandlung hervorging.

Vilmaher, der beschuldigt war und Widerklage erhoben hatte, wurde wegen verleumderischer Beleidigung in drei Fällen zu Geldstrafen von je 40 RM., im Uneinbringlichkeitsfalle für je 10 RM. zu einem Tage Gefängnis verurteilt. Der Widerbeschuldigte Stahl wurde in einem Falle, es handelt sich dabei um die Verbretzung der Blitzenkarten, mit denen die Person Vilmahers herabgewürdigter werden sollte, zu 20 RM. Geldstrafe bzw. zwei Tagen Gefängnis verurteilt. Von den Kosten des Verfahrens hat Vilmaher drei Viertel und Stahl ein Viertel zu tragen. Außerdem hat v. dem St. die Hälfte der ihm entstandenen Auslagen zu ersuchen. Das Gericht steht also nach dem Urteil für die von St. gegen v. erhobene Unschuldigung den Wahrheitsbeweis als erbracht an.

Damit ist, soweit es die Klärung der Angelegenheit vor einem ordentlichen Gericht anbelangt, der Schlussstrich unter einer Affäre gesetzt worden, die man im allgemeinen mit der Bezeichnung „Schmuckte Wäsche“ abtut und die ein bezeichnendes Schlaglicht auf die Arbeit des Denunziantentums wirft. Die hier ein Opfer gefundene hat und die, was dieser Fall beweist, auch in der Partei, die sich vernünftigen für die sauberste hält, ihre Betätigungscomplexe hat. Diese Feststellung hat nichts mit einer politischen Auswertung des Falles zu tun, der gestern vor dem Auer Amtsgericht auferollt wurde. Sie weist nur hin auf die in unserer Zeit so oft wiederkehrende Erscheinung, die uns den Unkläger als den Gerichteten sehen läßt. Nicht nach juristischem, aber nach menschlichem Urteil.

Elektriker-Tagung in Aue

Der Bezirkverein Sachsen im Reichsverband des deutschen Elektro-Installateure Gewerbes, dem sämtliche selbstständigen Elektro-Installateure angegeschlossen sind, hielt Sonnabend im „Bürgergarten“ in Aue eine Bezirkstagung ab. Der Bezirksvorsitzende, Oberingenieur Jung-Leipzig, berichtete über die derzeitige Wirtschaftslage, sprach über Regiebetriebe und deren Abbau und über die Vertreterversammlung in Freiburg i. Br. Syndikus Dr. Thiemebandelte die neue Notverordnung. Obermeister Wohlgemuth aus Glauchau gab einen Bericht über die der Tagung vorausgegangene Meister- und Gehilfenprüfungs-Ausführung. Sehr großes Interesse fanden vor allem die Ausführungen des Bezirksvorsitzenden über die Förderung des gesamten deutschen Handwerks, im gesamten Reiche nach dem Muster des Freistaates Danzig, den Besitzungs-nachweis und die Handwerkerkarte einzuführen. Auch ein Vortrag des Gewerbestudiendirektors B. a. n. g. aus Aue über das Gewerbeschulwesen fand starke Beachtung. Im Anschluß an die Referate wurden wichtige Entschlüsse zum Berufsschulgesetz, gegen die Schwarzarbeit und gegen die Konkurrenz der Betriebe der öffentlichen Hand gefasst.

Freiwirtschaftstagung in Waldheim

Uns wird mit der Bitte um Veröffentlichung geschrieben: Es geht vorwärts mit der Freiwirtschaftsbewegung in Sachsen. Auf einer gut besuchten Tagung in Waldheim konstituierte sich am vergangenen Sonntag der Landesver-

Was die Theater bringen:

Chemnitz. Schauspielhaus. Mittwoch: „Die Räuber“. Opernhaus. Mittwoch: „Ariadne auf Naxos“. — Stadttheater Plauen. Mittwoch: „Es brennt an der Grenze“.

Verrat an Wolfmann

ROMAN VON DR. G. PANSTINGL

Urheber-Rechte für die deutsche Ausgabe: Drei-Quellen-Verlag, Königsberg/Gd.

Copyright 1925 by Dr. G. Panstingl. Die Regie: Hellon

88

„Herma, du gefällst mir nicht! Mehr Mut, mehr Lebenswillen! Geld ist doch nicht alles! Denk an deine Tochter und nimm dich zusammen. Schau, daß du nach dem Süden kommst. Ich weiß eine billige Pension in Meran. Ich werde um einen Platz schreiben.“

Über Herma schüttelte den Kopf.

„Und wenn ich es nicht tue?“

Der Doktor zuckte die Achseln.

„Dann hast du dir die Hölle geschrieben.“

Herma ging weg, und der Doktor setzte sich an seinen Schreibtisch. Dort suchte er sich eine Ansichtskarte heraus, die er vor zwei Wochen von Helene aus dem Haag erhalten hatte. Darauf stand ihre Adresse.

Drei Tage später sahen Wernoff, Helene und deren Haushfrau beim Frühstück, als das Mädchen die Nachmittagspost auf einem Präsentierbrett brachte.

„Hier ist ein Brief für dich, Helene,“ sagte die Dame des Hauses, „mach ihn nur auf und lies ihn. Herr Wernoff und ich entschuldigen deine Neugierde.“

Erschaut und mit bösen Vorgefühlen las Helene den Absender.

Mitten im Lesen erbleichte sie und wandte auf ihrem Sitz, so daß Wernoff und die Dame auffrachten. Der Brief war ihr entfallen.

Wernoff hob ihn auf und drehte ihn unzählig in der Hand. Helene sah ihn in äußerster Trostlosigkeit an und sagte:

„Ich habe doch niemanden. Seien Sie den Brief nur.“

Und Wernoff las:

„Liebes Kind!“

Herma war bei mir, um mich zu beruhigen. Es hilft nichts, ich muß Dir meinen Wein einschenken. Mit

22 000 suchen Arbeit

Die Arbeitsmarktlage im Bezirk des Arbeitsamtes

Aue in der Zeit vom 1. bis 15. September 1932

Die Beschäftigungsmöglichkeiten haben in der Berichtszeit noch nicht die erhoffte Beliebung erfahren. Der Personalbedarf verhältnismäßig in einigen Zweigen der Metallwirtschaft und des Holz- und Schnittstoffgewerbes als Auswirkung der Leipziger Messe und im Baugewerbe. Dagegen blieb der Kräftebedarf in der Spinnstoff- und Bekleidungsindustrie sowie in der Papierherstellung und -verarbeitung ungenügend. Es lagen in der heutigen nur kleine und kurzfristige Aufträge vor, die einen regen Wechsel zwischen Einstellungen und Entlassungen zur Folge hatten.

Durch die anhaltende günstige Spätsummerwitterung war der Fremdenverkehr im Bezirk und der Badebetrieb im Radiumbad Oberholzmau zufriedenstellend. Am Schluß der Berichtszeit wurden etwa 1000 Genehmigungen im genannten Badeort gezählt.

Der Eingang von Stilllegungsanträgen hat in der ersten Hälfte des Monats etwas nachgelassen und erstreckte sich auf

- 1. Unternehmen der Wäschefabrikation,
- 1. Büchsenfabrik,
- 1. Pappe- und Kartonagenherstellungsbetrieb,
- 1. Metallwaren- und
- 1. Blechwarenfabrik.

In der Zahl der kurzarbeitenden Betriebe und Personen ist ebenfalls eine leichte Senkung eingetreten. Es mußten aber immer noch

in 33 Betrieben der Metallwirtschaft	mit 1594 Personen,
6 des Spinnstoffgewerbes	194 "
7 des Bekleidungsgewerbes	483 "
8 der Papierherstellung	182 "
15 des Holz- u. Schnittstoffgew.	388 "
2 der chemischen Industrie	88 "
2 der Steine und Edeln	88 "

die üblichen Feierlichkeiten beibehalten werden.

Die Zahl der Arbeitssuchenden betrug am Schluß der Berichtszeit: 16 866 männlich und 5488 weiblich.

In der Landwirtschaft bestand nur Nachfrage nach geübten jüngeren weiblichen Arbeitskräften und nach Burschen zum Viehhilfen und zur Hilfsleistung bei den Herbstarbeiten. — Die Werbung von Stellen für Kartoffelseller ist im Gange. Der Erfolg war bisher aber gering, weil allorts ein großes Angebot an orangefärbigen Arbeitslosen zur Verfügung steht. — Von den vor einigen Wochen entlassenen Forstarbeitern hat ein Forstamt 38 zu Wegewegen und Bachregulierungsarbeiten vorübergehend wieder eingesetzt.

Im Metallgewerbe wurde teilweise ein besserer Auftragseingang beobachtet. Besonders in der Aluminium- und Lackierwarenherstellung, in der Sturmleiter- und Koffeljagdfabrikation konnten in Auswirkung der Leipziger Messe zahlreiche Rückrufe von Arbeitskräften vorgenommen werden. Ebenso blieb die Blechbearbeitungsmaschinenindustrie für russische, chinesische und japanische Aufträge entrichtend den im allgemeinen ungünstigen Verhältnissen zufriedenstellend beschäftigt. Die vor mehreren Wochen aufzutretenden Fachkräfte haben speziell in der Konfervenflüsschen- verschlußmaschinenfabrikation bis auf weiteres laufende Beschäftigung gefunden. In der Besteckherstellung, mit insgesamt etwa 1500 Beschäftigten, war ebenfalls eine wesentliche Besserung des Auftragseinganges zu verzeichnen, der vermehrte Rückrufe von Fachkräften im Gesamtbild hatte.

In der chemischen Industrie mit ihrer vielseitigen Erzeugung waren Schwankungen im Auftragseingang nicht zu verzeichnen. Die Belegschaften ließen mit Ausnahme von 88 Kurzarbeitern voll beschäftigt.

Die Beschäftigungsmöglichkeiten in den Webereien und Strickereien sind im allgemeinen unverändert ungünstig geblieben. So daß Kurzarbeit beibehalten werden mußte. In der Strumpfherstellung wechselten Einstellungen und Entlassungen bei unverändertem Auftragseingang. Die vor etwa 1½ Jahren geschaffene Neuheit der Motive für Zigarettenpäckchen hat in Deutsch-

land Freistaat Sachsen im Freiwirtschaftsbund, der alle lädtischen Freiwilligen zu gemeinsamem erfolgreichem Kampf für ein neues Wirtschaftssystem zusammenfaßt. Frau Helmberg, die Führerin des Bundes, referierte über die gegenwärtige politische Lage, woran sich eine lebhafte Diskussion anschloß. Die Vorstandswahl ergab eine einstimmige Mehrheit für Aue, so daß der Geschäftsführende Vor-

stand des Landesverbandes seinen Sitz in Aue hat. Nachdem noch in längerer Debatte die Werbearbeit für den kommenden Winter festgelegt worden war, schloß der Vorstand die glänzend verlaufene arbeitsreiche Tagung mit dem Bemerkten, daß die Freiwirtschaftsbewegung nicht schnell in die Höhe schiebend, aber stark und mächtig gleich einem Eichbaum, unaufhaltsam emporwachsen werde.

sich um die erlaubte Höchstgeschwindigkeit, wenn sein Herr so befahl?

Das rote Motorrad der Verkehrspolizei holte ihn erst ein, als sie am Hofweg vor einer Glassfirma standen, auf der die drei Goldbüchsen R.E.M. standen.

Kontinentale Luchtwaage Maatschappij.

Wernoff sprang heraus und half Helene. Einigen Augenblicken später standen sie vor dem langen Tisch im ersten Stock.

„Mein Name ist Wernoff. Kann ich den Direktor sprechen?“

Der Name wirkte. Gleich darauf standen sie im kleinen Büro.

„Können Sie noch heute einen Flugzeug nach Wien übernehmen?“

„Unmöglich! Die Strecke Holland-Wien hat keine Beuchtflächen.“

„Dann morgen früh beim ersten Lichtschirm?“

„Das geht. Allerdings kann das Wetter eine Zwischenlandung in Nürnberg nötig machen.“

„Rechnen Sie, was Sie wollen, und versuchen Sie es, die Zwischenlandung zu vermeiden.“

„Ich werde mein Möglichstes tun. Von welchem Flugfeld wollen Sie starten?“

„Von Rotterdam — Waalhaven.“

„Wo morgen früh um sechs Uhr. Sie fliegen mit dem FA-NABR und dem Piloten Geißdörp.“

„Ich danke, Herr Direktor.“

Als beide draußen waren, wußte Helene, warum ihr Gottlob Wernoff als rücksichtslos energisch bezeichnet hatte.

Beim Auto sagte Wernoff zu Jan:

„Sie fahren jetzt zum Automobilklub. Dort müssen Sie alles in Ordnung bringen. Von dort sofort nach Wien! Am dritten Tag um dieselbe Zeit müssen Sie in Habersdorf sein. Hier haben Sie Geld. Werden Sie pünktlich sein?“

„Jawohl, Herr Wernoff. Und in Habersdorf an derselben Villa wie das letzte Mal?“

„Eine Sekunde dachte Wernoff nach.

(Fortsetzung folgt)

Urheber-Rechte für die deutsche Ausgabe: Drei-Quellen-Verlag, Königsberg/Gd.

Copyright 1925 by Dr. G. Panstingl. Die Regie: Hellon

88

Über Herma schüttelte den Kopf.

„Und wenn ich es nicht tue?“

Der Doktor zuckte die Achseln.

„Dann hast du dir die Hölle geschrieben.“

Herma ging weg, und der Doktor setzte sich an seinen Schreibtisch. Dort suchte er sich eine Ansichtskarte heraus, die er vor zwei Wochen von Helene aus dem Haag erhalten hatte. Darauf stand ihre Adresse.

Drei Tage später sahen Wernoff, Helene und deren Haushfrau beim Frühstück, als das Mädchen die Nachmittagspost auf einem Präsentierbrett brachte.

„Hier ist ein Brief für dich, Helene,“ sagte die Dame des Hauses, „mach ihn nur auf und lies ihn. Herr Wernoff und ich entschuldigen deine Neugierde.“

Erschaut und mit bösen Vorgefühlen las Helene den Absender.

Mitten im Lesen erbleichte sie und wandte auf ihrem Sitz, so daß Wernoff und die Dame auffrachten. Der Brief war ihr entfallen.

Wernoff hob ihn auf und drehte ihn unzählig in der Hand. Helene sah ihn in äußerster Trostlosigkeit an und sagte:

„Ich habe doch niemanden. Seien Sie den Brief nur.“

Und Wernoff las:

„Liebes Kind!“

Herma war bei mir, um mich zu beruhigen. Es hilft nichts, ich muß Dir meinen Wein einschenken. Mit

SLUB
Wir führen Wissen.

Doppelmord und Selbstmordversuch eines Arztes

Leipzig. 20. Sept. Ein 34 Jahre alter Augenarzt erschoss heute früh in seiner Wohnung seine 32jährige Ehefrau und seine fünf Jahre alte Tochter. Nach der Tat machte er einen Selbstmordversuch. Er wurde mit schweren Kopfverletzungen in ein Krankenhaus gebracht. Aus einem hinterlassenen Brief geht hervor, daß ihn seine berufliche Stellung als Augenarzt nicht mehr befriedigte.

Zimmer wieder spinale Kinderlähmung!

Chemnitz. Wie aus einer Mitteilung der Medizinalabteilung der Kreishauptmannschaft Chemnitz zu erfahren ist, sind im Regierungsbezirk Chemnitz bisher 26 Fälle der spinalen Kinderlähmung aufgetreten, von denen drei tödlich verlaufen sind. Die Fälle verteilen sich auf den Medizinalbezirk Glauchau, Stollberg, Chemnitz-Stadt, Chemnitz-Band und Flöha. Im Einvernehmen mit dem Landesgesundheitsamt sind von der Kreishauptmannschaft und den Bezirksräten die erforderlichen Maßnahmen zur Verhütung der Ausbreitung der Krankheit getroffen worden, so daß ein Grund zur Beunruhigung zur Zeit nicht vorliegt.

Schönheidehammer. Die Prüfung der Hüttenfeuerwehr der Firma Carl Edler von Duerkheim ging am Sonnabendnachmittag vor sich. Als Prüfungsausschuß fungierten Brandmeister Bartholomäus, Brandmeister Riedel-Aue und Branddirektor Unger-Schönheide. Für einen Sturmangriff war die Stahlspuhel im Hüttenwerk ausgerichtet. Der Wehr wurde auf alle Übungen die Note „Sehr gut“ erteilt. Die Hüttenfeuerwehr kann auf ein 50jähriges Bestehen zurückblicken. Für 25jährige Dienstzeit wurde Kassierer Paul Knüsel, für 10jährige aktive Dienstzeit Steiger Hahn nebst den Pionieren Wunderlich und Gerisch ausgezeichnet. Der Jubelwehr wurde vom engeren Bezirksverband, der Gemeinde, vom Gesangsverein und dem Militärvierein eine Geldspende überreicht.

Schlettau. Zahllos der Not. Die schwierige Wirtschaftslage zeigt sich auch in der Beschäftigung der Heimarbeiter. Die vor kurzem vorgenommene Befragung ergab, daß von 10 Betriebshäusern insgesamt nur noch 150 Heimarbeiter (9 männliche und 150 weibliche) beschäftigt werden. Im Jahre 1930 wurden 260 Heimarbeiter (16 männliche und 244 weibliche) beschäftigt, im Jahre 1929 273 (18 und 255) und 1928 insgesamt 368 (22 und 346).

Annaberg. Gathausbrand. Gestern brach in dem bekannten Gathaus Schänke in Wiesa ein Brand aus, der das Gebäude völlig vernichtete. Die in der Nähe der Brandstätte stehende Kirche war von den Flammen zeitweise schwer bedroht. Doch gelang es den Wehren, ein Übergreifen des Feuers zu verhindern. Es wird Brandstiftung angenommen.

Annaberg. Stadttheater erneut in Schwierigkeiten. In einer sehr schwierigen Lage ist der Betrieb des Annaberger Stadttheaters geraten, der seit im September eröffnet wurde und bis in den Mai hinein dauerte. Nachdem der vorige Pächter finanziell sehr schlecht abgeschnitten und das Theater nicht wieder bekommen hatte, hat sich nunmehr der Rat der Stadt Annaberg in Verbindung mit auswärtigen Städten gesetzt, so mit Freiberg und Chemnitz, um den Theaterbetrieb gemeinsam aufrechtzuerhalten. Die Verhandlungen haben sich jedoch wiederum zerschlagen. Der Stadtrat hat jetzt mehrere Bewerber aufgefordert, schnellstens ihre Bedingungen einzutragen und bekannt zu geben.

Oberwiesenthal. Jubiläen. Das Tischlermeister Edmund Haberrecht konnte am Sonntag das Fest der goldenen Hochzeit feiern. Im Kreise der Kinder und Enkelkinder nebst Verwandten hat das Jubelpaar seinen Ehrentag feierlich begangen. — Der Steinbergwirt Edmund Wohlrab konnte dieser Tage seinen 70. Geburtstag feiern. Aus diesem Anlaß wurden ihm von vielen Seiten Glückwünsche zuteil.

Glauchau. Millionenprojekt vor der Vollendung. Eine für die Stadt Glauchau außerordentlich wichtige große Bauarbeit geht ihrer Vollendung entgegen. Es handelt sich um die Teildienstrinne, die vor Monatsfrist schon nach einer Gesamtbewegung von 300 000 Kubikmeter restlos ausgebaggert worden ist. Auch die Bekleidung der letzten 6000 Quadratmeter der Grabensohle mit Rasen ist nunmehr vollendet. Man arbeitet zurzeit nur noch an dem Abschlußwert, das den letzten Bauabschnitt bildet und den Zweck hat, bei eintretendem Hochwasser nur einen Teil des Wassers in der Mulde zu lassen und die Hochflut automatisch in den Flutgraben abzubringen. In diesem Zusammenhang sind auch noch rund 11 000 Kubimeter Erdreich zu bewegen, die zur Auffüllung von Uferentrisse beim letzten Hochwasser Verwendung finden. Dieses Hochwasser verursachte übrigens an den Baustellen der Flutrinne einen Schaden von rund 150 000 RM., doch steht diese Summe in seinem Verhältnis zu dem Schaden einer Überschwemmung der Glauchauer Unterstadt. In acht Wochen hofft man mit den gesamten Bauarbeiten fertig zu sein, so daß im Dezember die offizielle Übergabe erfolgen könnte. Die Gesamtkosten des Bauwerks belaufen sich auf reichlich fünf Millionen RM.

Nordenhöhe. Von der Gendarmerie. Gendarmerieoberwachtmeister Fritz Diez wird am 1. Oktober nach Bengenfeld versetzt werden. Mit ihm verlässt der Gendarmerie-Sportverein seinen tapfersten Verteidiger. — Die Feldziehstähle mehren sich in letzter Zeit ganz bedenklich. Vor allem haben es die Diebe auf Kartoffeln abgesehen. So meldet jetzt die Firma Brauerer Schmidt größere Verluste. Das Verbot des Setzens der Züren in der Stadt lohnt also recht wenig zu fechten.

Leipzig. Umfangreiche Neuinvestitionen. Eine der führenden Druckereien Deutschlands, die Firma Oscar Brandstetter in Leipzig, hat allein in der letzten Woche über 50 Neuinvestitionen von Arbeitern vorgenommen. Unter Ausnutzung der in der letzten Notverordnung vorgesehenen Vergünstigungen hofft die Firma, ihre Belegschaft, die augenscheinlich etwa 1000 Mann umfaßt, in kurzer Zeit auf 1200 bis 1800 Köpfe zu bringen. Das Unternehmen beabsichtigt, die seit langen Monaten unterbrochene Neuanschaffung von Maschinen wieder aufzunehmen. Dadurch würde auch Arbeitern anderer Industriezweige Beschäftigungsmöglichkeiten geboten werden.

Dresden. Steinwürfe auf einen Haushalt nachmittag waren an der Bahnhofüberführung Heeresstraße vier etwa 10 Jahre alte Knaben mit Steinen nach einem nach Klosterfahrenden LKW zugeworfen. Durch einen der Steinwürfe wurde der LKW-Führer getroffen und über dem rechten Auge verletzt. Glücklicherweise ist die Verlegung nur leichtest Art. Die jugendlichen Täter konnten noch nicht ermittelt werden.

Jungcharlager in den Herbstferien

Dresden. Mehrfachen Wünschen entsprechend sollen in den Herbstferien vom Evangel.-Luther-Jugendmädchenbund in Sachsen noch zwei Jungcharlager abgehalten werden, und zwar vom 8. bis 15. Oktober in den Jugendherbergen Alsfalter und Niederröhrsdorf. Es können nur gesunde Kinder über zehn Jahre daran teilnehmen.

Erläuterung der Evangelischen Preßverbände

Dresden. Die in Lauenstein versammelten Vertreter der Evangelischen Preßverbände Deutschlands wunderten sich mit folgender Erklärung an die Öffentlichkeit: Angesichts der außerordentlichen Verschärfung des politischen Meinungskampfes in allen Lagern sprechen wir als unsere Überzeugung aus: Alle Bemühungen um den Neubau unseres Staates können zu keinem besseren Erfolg führen, wenn nicht Wahrheit und Gerechtigkeit als unverbrüchliche Gottesordnung geachtet werden und die gemeinschaftsgründenden Kräfte stützlicher Bindung lebendig bleiben. Die Geschichte lehrt, daß auch das politisch Bedeutige einer Zeit den Todesstein in sich trägt, wenn es sich über ewige Normen hinweglegt. Daher wird immer die Sorge um die Reinerhaltung des öffentlichen Kampfes ein notwendiges Stilmittel wahrhaft staatsverhindernder Politik sein.

Das Schicksal der Versorgungsanwärter

Dresden. Der Reichsbund der Zivildiensverteidigten, Landesverband Sachsen, nimmt in einer Befragung Stellung zu der Handhabung der Unterbringung von Versorgungsanwärtern in der öffentlichen Verwaltung. Der Verband weist dabei auf eine vom Reichsinnenministerium soeben dem Reichstag zugeleitete Übersicht über die Büdelsorgung hin. Danach habe sich die Büdelsorgung im Jahre 1931 verschlechtert. Die Zahl der auf Anstellung im öffentlichen Dienst wartenden habe sich um 12 500 auf 58 000 vergrößert. Darunter befinden sich 28 200 aus der Wehrmacht und der Schutzpolizei und 24 800 schwerbeschädigte Inhaber von Beamtencheinheiten. Von den 24 200 Verpflichtungsanwärtern aus der Wehrmacht und der Schutzpolizei seien rund 14 000 als außerplanmäßige Beamte oder zur Probebedienstetzung oder als Angestellte vorläufig im öffentlichen Dienst untergebracht. Von den Schwerbeschädigten befinden sich im öffentlichen Dienst rund 8600. Eine fächerförmige Verstärkung der Versorgungsanwärter sei durchaus möglich. Es könne bedenkliche Folgen für das Staatswohl haben, wenn die im Wehr- und Ordnungsdienst tätigen Staatsdiener nach Ablauf ihrer Dienstzeit nicht bald die ihnen vertraglich und geleglich zugesicherte Anstellung im öffentlichen Dienst finden.

Fünfte Klasse 201. Landeslotterie

13. Tag

In derziehung vom 19. September wurden folgende Gewinne von 500 Mark und darüber gezogen:

10 000 Mark auf Nr. 10806 187726.
5 000 Mark auf Nr. 6555 44018 93574.
3 000 Mark auf Nr. 835 1870 42880 57222 73057 78403 108540 124940 130129 138279 158279 158709 158257.
2 000 Mark auf Nr. 582 10647 11285 19867 28006 22874 84884 36688 45003 49128 51820 58892 67832 68013 71447 76676 78832 79741 80105 87112 87786 88205 91227 94406 101469 101978 109004 110269 110369 111194 117939 119100 125460 125727 130148 182748 183534 185916 187156 145298 156883 167524.
1 000 Mark auf Nr. 50 1774 2281 2286 4068 5801 7274 8812 10796 12286 13899 18804 19788 20114 26255 88291 88587 85881 38457 42152 42811 47872 46078 50611 51234 55990 58648 62562 64937 67922 68722 71855 71849 72106 72818 76874 79893 79414 80895 85517 85906 88214 87775 87918 89012 89975 91093 91794 96968 97987 98701 98827 102307 102847 102986 105813 107878 108198 109398 111407 112956 114180 114803 115884 117066 118819 118929 127878 130870 132590 136019 138176 142047 142886 143946 144048 144882 145055 145882 148000 151563 156018 158487 159251.
500 Mark auf Nr. 1451 2881 8907 8997 4331 8848 11917 14485 16838 16392 17221 17705 18228 19311 21365 21875 22500 22979 28739 24119 26178 26234 27030 27088 28590 29190 30812 81996 83044 84965 85878 86986 87598 88756 88810 43264 43650 46091 46281 46475 47105 47778 48535 49049 50071 50061 51400 51547 54272 54658 56455 56480 56298 58372 58192 61123 65406 66382 69412 69612 70690 71818 72008 72589 76619 79481 80550 81409 84473 85206 85485 85617 85656 85806 91114 92115 94519 96241 97005 97790 97812 100044 104328 104823 106475 112855 113105 115095 115110 115801 116016 116309 116844 116860 117602 118812 118839 118987 121274 121782 121784 122803 122874 124302 125098 126187 127864 128043 129054 129083 130479 131196 131871 131867 132662 132865 134490 134942 135106 135784 137205 137781 138140 138487 138684 140280 141088 142811 143481 144902 145848 145648 147990 148790 150084 150405 150780 151573 151098 151306 151784 151806 152006 152897 153884 155780 156824 158178.

(Dazu folgt.)

Unsere Wettervorhersage!

Vom 21. bis 30. September 1932

Herausgegeben von der Centralstelle für Meteorologische

Wetter- und Erdbebenvorschau in Coburg

21. September: Unfreudliches Wetter mit vereinzelten Niederschlägen und Temperaturrückgang. Schmale Gustbewegung.

22. September: Wetter nicht wechselnde Bewölkung, nur örtliche und geringe Gustbewegungen. Späterhin Bewölkungsbildung bei mäßig starken Winden.

23. September: Wir haben heute mit einer weiteren Wetterbesserung zu rechnen und können somit von allgemeinem schönen Wetter sprechen. Vorherrschend schwache Winde und geringe Bewölkung.

24. September: Heute beginnen bereits Rückfallerscheinungen. Einfluß auf die Wetterlage zu gewinnen. Vormittags heiter. Späterhin aber zunehmende Bewölkung.

25. September: Nach erfolgtem Temperaturrückgang kann mit starker Bewölkung und Windzunahme gerechnet werden. Späterhin Niederschläge von kurzer Dauer.

26. September: Schon bei Tagesanbruch ist der Himmel stark bewölkt. Es kommt zu Niederschlägen bei nur wenig ansteigender Temperatur.

27. September: Allgemein mehr schönes Wetter bei schwach bedecktem Himmel und mäßig starken Winden. Temperatur nahezu unverändert.

28. September: Der Himmel ist heute bewölkt und das Wetter verdunstlich mit örtlichen und kurzen Niederschlägen.

29. September: Hundert mehr Dunst und Nebel. Im weiteren Verlauf des Tages rasch wechselnde Bewölkung nach Art und Umfang. Lebhafte Winde. Veränderliches Wetter.

30. September: Das Wetter ist heute ähnlich wie am Tage vorher. Wechselnde Bewölkung und Sonnenschein. Mäßig starke Winde und nur geringe Niederschläge. Mittelhohe Temperatur.

Rundfunk-Programm für Mittwoch

Königswusterhausen (Welle 1635)

06.30 Konzert. 09.30 Unterricht. Hier werden Eisenbahnen repartiert. 09.30 Unterricht. Lebensnot und Schopenhauers Lebensweisheit. 10.10 Schulamt. Privatfrage-Jürgen gegen Götz wegen Beleidigung und Verleumdung. 12.00 Wetter für die Landwirtschaft. Anschl.: Aus Wagners großen klassischen Opern. Anschl.: Wetter (Wiederholung). 14.00 Konzert. 14.45 Kindertheater. 15.45 Die Aufführung der Bandtau. 16.00 Die Einrichtung in den evangelischen Religionsunterricht. 16.30 Konzert 17.30 Der Mensch und die Kräfte der Heimat. 18.00 Der Mensch hat das Wort. Werk im Rundfunk. 18.30 Standesamt und Eheamt. 18.55 Wetter für die Landwirtschaft. 19.00 Englisch für Fortgeschritten. 19.30 Haben wir in Deutschland zu viel Beamte? Anschl.: Wetter (Wiederholung). 20.00 Abendkonzert. 21.00 Tages- und Sportnachrichten. 21.10 Zwischen Tier und Jungen. 22.10 Wetter, Nachrichten und Sport. 22.25-24.00 Konzert.

Leipzig (Welle 259)

06.30 Konzert. 08.15 Wetter für die Öffnungszeitung. 11.00 Werbeschichten der Deutschen Reichspostdruckerei. 12.00 Eröffnungs-Konzert. 14.00 Schäßburgsernährung. 14.30 Wiederholung für die Herbstferien. 15.00 Für die Jugend. 15.15 Gespräch zwischen einer Mutter und ihrem Sohn. 15.30 Italienisch. 15.55 Schallplatten-Konzert. 19.30 Aus Walter Scotts Roman "Toussaint". 20.00 Duos für zwei Geigen. 21.00 Bild in die Zeit. 21.10 Bericht vom Schäßburg-Mann. 22.10 Nachrichten. Anschl.: 24.00 Tanzmusik.

Wochmarkt in Aue am 19. September 1932

Amtliche Preisnotizzettelungen:

I. Rindfleisch	Wdg. Nr. 1 1932
a) vollfleißige ausgemästete höchste Schlachtwerte	—
b) jontige vollfleißige	—
1. junge	—
2. älter	—
c) Rindfleisch	—
d) geringe Gemästete	28-30
b) jontige vollfleißige höchstes ausgemästete	25

Turnen * Sport * Spiel

Umließliches Organ des vereinigten Gau des Erzgebirges im VMBB. und des Westerzgebirgsgaus (DT.)

Turnerschaft von 1878, Aue

Veranstaltung der Frauen am Mittwoch, den 21. September nach dem Turnen im "Festzelt"

Tennis-Verein Blau-Weiß, e. V., Aue

Das Meisterschaftsresultat zu den Vereinswettkämpfen ist mit Nennungen von 20 Einzelspielen zu 70 Wettkämpfen als erfreulich zahlreich zu bezeichnen. Die hattigfandene Auslosung erbrachte überzeugende Gegnerübereinstimmungen, welche die ersten Spielergesetze günstig offenliefen werden.

Der Spielplan hängt in der Clubanlage aus. Vergewissern Sie jeder baldigst über den Zeitpunkt Ihres ersten Wettkampfes durch Eintritt in den Club oder durch Erkundigung beim Turnierleiter, Ruf 1016 Aue. In die Erfüllung der Voraussetzungen zur Spielbeteiligung durch Beitragsfeststellung bis zum laufenden Montag wird nochmals aufmerksam gemacht.

Fußball

Deutschlands Fußballelf gegen Schweden

Der Spielausschuss des Deutschen Fußball-Bundes hat jetzt die deutsche Mannschaft aufgestellt, die am 26. September in Nürnberg den Länderkampf gegen Schweden zu bestreiten hat. Die deutsche Mannschaft steht wie folgt:

Tor: Jakob (VfB Regensburg); Verteidigung: Haringer (Bayern München), Stöß (Eintracht Frankfurt); Däumer: Böhme (FC Nürnberg), Steinberger (SV Fürth), Knöpfle (SV Frankfurt); Stürmer: Bergmaier, Raumann, Rothe (alle Bayern München), Richard Hofmann (Dresdner SC), Körberkt (Fortuna Düsseldorf).

Rekord-Internationale

R. Hofmann und das Nürnberger Länderspiel

In der Chronik der deutschen Fußball-Länderwettkämpfe steht nicht nur verzeichnet, welchen Ausgang die einzelnen Spiele genommen haben, ob also wir oder die Gegner siegreich vom Felde gegangen sind oder ob sich beide Mannschaften in die Ehren des Tages stellen mussten, sondern die internationale Chronik des DFB enthält auch die Namen der Spieler, die die deutschen Farben im internationalen Wettkampf vertreten haben. Es fehlen weiterhin nicht die Vereine dieser Spieler und schließlich kann man dort neben den Ergebnissen noch lesen, wer die Tore für Deutschland geschossen hat. Schonendig ist gegenwärtig Richard Hofmann. Und so, wie die Dinge liegen, wird er es auch noch eine ganze Weile bleiben, denn sein Vorsprung vor den Mangnachten ist doch recht beträchtlich. Nicht weniger als zwei Dutzend Treffer konnte Richard Hofmann bisher auf sein Konto bringen. Von den Spielern, die heute noch aktiv sind, sind dem Dresdner Franz, Frank und Kuzorra am nächsten gekommen, die je fünfmal den gegnerischen Torwart überwunden haben. Die übrigen, die zwit-

schen diesen drei Spielern und Hofmann liegen, kommen für Länderspiele nicht mehr in Betracht. Nachdem es Richard Hofmann schon vor zwei Jahren gelungen ist, sich an die Spitze der internationalen Turnschulen des DFB zu setzen, hat für ihn das Nürnberger Länderspiel gegen Schweden deshalb besondere Bedeutung, weil Richard Hofmann nun auch Rekord-Internationaler wird. In Helsingfors trug er im letzten Länderspiel gegen Finnland zum 21. Mal den Länderschatz und erreichte dadurch den von Heinrich Stuhlfauth aufgestellten Rekord. Ausgerechnet in seiner eigenen Heimat wird dem Nürnener nunmehr sein Rekord entrissen werden, den er seit dem Länderspiel gegen Italien in Turin am 28. April 1929 inne gehabt hat. Damals stand Stuhlfauth zum 19. Male in der deutschen Länderei; gegen Schottland wurde er nochmals ausgestellt und im Frankfurter Rückspiel gegen Italien kam er am 2. März 1930 zum letzten Mal zu internationalen Ehren.

Richard Hofmann hat unglaublich schnell Karriere gemacht. Als der DFB im Herbst 1927 seine Umstandamer Olympia-Vorbereitungen zu einem gewissen Abschluss gebracht hatte und nach fast zehnmonatiger Pause wieder einmal eine Ländermannschaft auf die Beine brachte, gehörte auch Richard Hofmann zu den neuen Debütanten. Mit dem Kopenhagener Länderspiel vom 2. Oktober 1927, bei dem — außer Hofmann — von befannierten Spielern Steinberger, Frank, Bruns und Mantel gleichfalls zum ersten Male den DFB vertreten haben, eröffnete dieser das dritte Drittel einer Spieldas nunmehr in Nürnberg mit dem 90. Länderkampf seinen Abschluss findet. Nur achtmal war Richard Hofmann nicht dabei; sonst stand er stets im deutschen Angriff, in dem er manches beachtliche Ergebnis mit erzielen half. Auf Hofmann entfallen 24 von 68 Treffern. Zweifellos eine ganz ausgezeichnete Leistung, die jedoch noch deutlicher in den Vordergrund rückt, wenn man die 15 deutschen Treffer aus den acht Spielen in Abzug bringt, bei denen Richard Hofmann nicht dabei gewesen ist. Von den Spielern, an denen Richard Hofmann bisher teilgenommen hat, wurden zehn gewonnen und sechs verloren, während fünf unentschieden endeten bei einem Gesamtvorhersatz von 58:48 Treffern. Wie für Richard Hofmann, so hat das Nürnberger Länderspiel auch für Steinberger besondere Bedeutung, denn gleichfalls wird Stuhlfauths alter Rekord nun auch von Steinberger erreicht. Ganz nahe heran an Stuhlfauth rückt als Dritter im Runde der Frankfurter Knöpfle, der in Nürnberg zum 20. Male die deutschen Farben im internationalen Wettkampf vertreten, nachdem er am 15. April 1928 im Berner Länderspiel gegen die Schweiz zum ersten Mal in der deutschen Nationalmannschaft gestanden hat.

auch ihre Blätter, so daß die auf natürlichem Wege absterbenden Blätter ihre Naturfarbe verlieren.

Dieser natürliche Laubfall vollzieht sich bei den einzelnen Baumarten gleichwohl sehr verschieden. Bei manchen Bäumen, so den Buchen und Eichen, beginnt er an den oberen Zweigen, bei den Weiden, Birken und Pappeln dagegen umgedreht unten, so daß also die oberen Zweige länger behaftet bleiben. Gewisse Bäume, wie z. B. der Gingkobaum, verlieren ihr Laub alljährlich innerhalb weniger Tage, während Eichen und Buchen ihre Blätter so langsam abwerfen, daß ein Teil des Baumes, obgleich es längst abgestorben ist, den ganzen Winter über am Baume bleibt. Am schnellsten lösen sich die Blätter nach plötzlichem Frost, wobei sie, nebenbei bemerkt, stets mehr oder weniger grün bleiben, so daß man die vom Frost getöteten Blätter daran am sichersten erkennst. Ein Forstherz macht die Beobachtung, daß nach einem Nachtfrost ein Bergahorn im Verlaufe einer halben Stunde 518 Blätter verlor, was einem Abfall von neun Blättern in der Sekunde entsprach. Eine Rosskastanie blühte in der gleichen Zeit 6526 Blätter ein, also ungefähr drei Blätter in der Sekunde. Der natürliche, d. h. der durch allgemeine Erkrankung hervorgerufene Laubfall geschieht, wie man weiß, wesentlich langamer. Bei der Bitterpappel geschieht dies allerdings noch verhältnismäßig schnell, da sie während der Zeit des stärksten Laubfalls normalerweise ein Blatt in der Sekunde abwirkt. Bei anderen Bäumeninde gehen bei ruhiger Luft oft Minuten, ja ganze Werkstunden dahin, ohne daß ein Blatt fällt. Tritt der erste Frost verhältnismäßig spät ein, so wolleendet sich der Blattfall als biologischer, im entgegengesetzten Falle als ein meteorologischer Akt.

Der Beginn der allgemeinen Laubfärbung, weniger der Eintritt des allgemeinen Laubfalls, stellt eine höchst charakteristische Phase des jährlichen Pflanzenlebens dar, so daß diese direkt als Herbstdatum bezeichnet wird, und zwar gilt in der Phänologie als Herbstdatum eines Ortes das arithmetische Mittel des durchschnittlichen Beginns der Laubfärbung von Rosskastanie, Rosskirsche und Steinkirsche. Es tritt in ganz Deutschland ungefähr gleichzeitig ein, nämlich in der überraschend kurzen Spanne vom 10. bis 20. Oktober. Unterschiede zwischen West und Ost sind nicht festzustellen, doch zeigt die Laubfärbung in der Höhe früher ein als im Flachland.

Anton wußte nichts von seiner Tochter

Eine traurige Geschichte, fand kürzlich vor einem ungarischen Gericht ihren vorläufigen Abschluß. Traurig freilich nur in den Klagen aller gefleckten Ehemänner, sehr erfreulich dagegen für alle auf ihre Rechte erpichter Frauen. Eines Tages — es ist schon ein wenig her — kam der brave Bahnbeamte Anton S. zu der Erkenntnis, daß er mit seiner Frau nicht weiter leben könnte. Also machte er furchtbares Prost und strengte die Scheidungsfrage an. Grund genug dazu war seiner und seines Anwalts Ansicht nach vorhanden, denn seine bessere Hälfte hatte ihn während der sechsjährigen Ehe verschleißlich mit Haushaltsgegenständen aller Art, als ob sie sind Autokoffer, Teppichbürsten, Stoffholz, ausgiebig behandelt. So standen Anton und sein Weib eines schönen Tages vor dem Richter. Dieser schlug vor, daß die Ehe mit beiderseitigem Einverständnis geschieden werden sollte. Anton war damit einverstanden, aber als man seine bessere Hälfte um ihre Meinung befragten wollte, machte man die Entdeckung, daß die würdige Dame den Sitzungssaal verlassen hatte. Da konnte der Richter mit ruhigem Gewissen zu Gunsten Antons entscheiden und ein Verhältnissurteil gegen die flüchtige Frau fällen. Der glückliche Mann verschwand aus der bisherigen eigenen Wohnung, und als die Frau nach einem Monat keinen Einspruch gegen das Urteil erhoben hatte, wurde es für rechtmäßig erklärt. Leider wird der Mensch durch schlechte Erfahrungen nicht klug. So auch nicht Anton, der Geschiedene. Er hatte nichts Gutes zu tun, als sich wieder zu verloben, und nachdem er seiner Braut ein Jahr lang treu gewesen war und gebürtig hatte, um sich einen neuen Haushalt gründen zu können, ging er zum Standesamt und meldete das Aufgebot an. Die Antwort, die er erhielt, warf ihn heimlich zu Boden: "Sie wollen heiraten? Sie haben ja noch eine Frau!" Um es kurz zu machen: Der Fall fand folgende Ausklärung: Fast ein Jahr nach dem Urteil war Antons verlassene Frau eingefallen, doch sie damals den Saal verlassen hatte, bevor die Entscheidung fiel. Nun lief das sonderbare Weib zum Amtsamt und bat diesen um Rat. Dabei redete die Frau so wirres Zeug, daß der Jurist zur Überzeugung kam, es mit einer Geistesgekrüppten zu tun zu haben. Er ließ sie durch einen Arzt untersuchen und fand keine Annahme bestätigt. Und nun begann das Räuberwerk der wohlhabenden Tochter wieder zu arbeiten. Es drehte den ganzen Prozeß zurück, warf das Urteil um, erklärte, die Frau sei schon damals geisteskrank gewesen und nach ungarischem Gesetz könne deshalb keine Scheidung ausgesprochen werden. Der arme Anton ist wirklich zu bedauern.

Die mißglückte Eroberung von Korfu

Bekanntlich erheben die Italiener nicht ohne Recht Mißstrafe auf den Besitz von Korfu, das geographisch und völkerlich zu ihrem Lande gehört. Und so gerieten kürzlich zwei elfjährige Bengel von der Apenninhalbinsel auf den Einfalls-Korfu zu erobern. Zu einem so kleinen Unternehmen schließen ihnen ihrer Ansicht nach nichts anderes als ein Schiff. Das fanden sie im heimathafte Hafen in Gestalt einer Segelschiff, die dort nichts lag und nicht bewacht war. Kurz entschlossen schlichen sich die beiden jungen Eroberungslustigen an Bord, stiehen ab, segeln die Segel, so gut sie das konnten, und fuhren aus dem Hafen hinaus nach Westen, wo Korfu liegen mußte. Und wirklich tauchten nach einem Tage aus dem blauen Mittelmeer die Bergklämme einer großen Insel auf. Vorsichtig wie die Seeräuber kreuzten die beiden nun an der Küste entlang, um einen Landungsplatz zu suchen, wo sie nicht beobachtet würden. Beider war aber bald im Norden, bald im Süden, bald im Osten ein Segel zu sehen, und die Eroberung mußte ein wenig hinausgeschoben werden. Darüberhinweg vergingen zwei Tage. Schließlich waren die wenigen Lebensmittel an Bord aufgebraucht, und mit dem Mut der Verzweiflung wurde beschlossen, auf jeden Fall zu landen. Das Wetter selbst glückte, aber kaum hatten die beiden den Strand betreten, so standen zwei häßliche Uniformierte vor ihnen, die einen italienischen Karabinerriß verzweifelt ähnlich und brummten: "Was wollt Ihr hier? Wie kommt Ihr von Italien hierher nach Sardinien?" Sardinien! Die Jungen rissen die Mäuler auf. Sardinien! Und dann heulten die tapferen Eroberer Korfu vor lauter Verzweiflung und Enttäuschung. Die Prügel, die ihrer drüben in der Heimat warteten, waren ja nichts gegen dieses furchtbare Enttäuschung: Korfu erobern wollen und in Sardinien der Polizei in die Klauen laufen.

Der Zweikronten-Sieg der deutschen Leichtathleten



Oben: Der 100-m-Lauf in Weimar, den überraschend Silbermeister-Deutschland (links) vor Körting (rechts) gewann.

Unten: Der 800-m-Lauf in Düsseldorf, in dem Schlegel (links) vor dem hervorragenden französischen Mittelfeldläufer Georges Martin (im dunklen Trikot) Siegte.

Die deutschen Leichtathleten traten am gleichen Tage zu Länderkämpfen gegen Frankreich und die Schweiz an und errangen beide Male überzeugende Siege.



Laubfärbung und Laubfall

Die wirkungsame Ursache zur herbstlichen bunten Färbung des Laubes geben die ersten kalten Nächte. Und schon wenige Tage nach dem Temperatursturz zeigt sich der Erfolg: alles Blattgrün verschwindet, um den roten und gelben Farbstoffen die Herrschaft zu überlassen. Man kann allerdings oft beobachten, daß auch das Licht dabei eine nicht unbedeutende Rolle spielt. Daher kommt es, daß die herbstliche Laubfärbung in Gärten, in denen die Bäume nicht so gebrängt stehen und die Kronen ringsum voll belichtet sind, viel schöner und reicher auftritt.

Der Laubfärbung folgt der Laubfall. Aber nicht erst jetzt im Herbst hat der Laubfall begonnen, sondern schon

seit Monaten, mitten im Sommer, fielen die ersten Blätter von den Bäumen. Man hat beobachtet, daß von dem Tage an, da die Fülle des Sonnenlichtes abzunehmen beginnt, auch der Laubfall einsetzt. Das Sonnenlicht erreicht seine höchste Kraft zwischen dem 20. und 25. Juni und nimmt dann allmählich ab. Gleichzeitig mit dieser Lichtabschwächung fallen auch die ersten Blätter. Zunächst geht dieser sommerliche Laubfall, der von dem durch Trockenheit verursachten Hitzelaubfall jedoch streng zu unterscheiden ist, so langsam vor sich, daß er überhaupt kaum wahrgenommen wird. Erst wenn die Lichtstärke mehr und mehr abnimmt, setzt er stärker ein, um so mehr, als die Blätter mittlerweile auch ihre Nährstoffe an die den Winter überdauernden Holzteile des Baumes abzugeben beginnen. Gleichzeitig verfärbten sich